

No. 210. Montag den 8. September 1834.

Preußen.

Berlin, vom 5. Septbr. — Se. Majestät der König haben dem Erzpriester und Pfarrer Siegmund zu Pilchowitz, Regierungs-Bezirk Oppeln, und dem Erzpriester und bischöflichen Kommissar Gebauer zu Löwenberg den rothen Adlerorden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Ihre Königl. Hoheit die **Kronprinzessin** ist nach Stargard abgegangen.

Der Königlich Griechische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserl. Russischen Hofe, Fürst Michael Suzzo, ist von Paris hier angekommen.

In der Königsberger Zeitung liest man folgende Mittheilung aus Pillau: „Alles was die Ankunft des ersehnten Landesvaters betrifft, hat Interesse; so stehe auch hier ein sonst unbemerkter Umstand. Als die Montagssonne unter war, gab man in Pillau die Hoffnung für den Tag auf. Ein Preuß. Küstenpeilungsschiffchen, unter Commodore von Bille, (Direktor der Navigationsschule in Danzig) hatte sich aber auf Vorpost gestellt, nnd hielt mit Laviren und Ut kik gegen N.-W. an. Es glückte ihm, um Mitternacht die erwarteten Lichter zu entdecken. Nun zündete es Pulver auf Pulver an, und knallte, sich dem Hafen nähernd, mit Kanonchen, bis man dort in Bewegung kam. Darauf suchte es das in Abstand sich haltende Geschwader, dessen Feuer vom entlegenen Hafen schwer zu bemerken war, durch Pulver, Flaggen und Manöver auf sich, dem Lootsenlauf entgegen, zu ziehen. Dies schien zu glücken, zum großen Jubel am Bord des kleinen Aufpassers. Es ist aber möglich, daß seine Zwischenfeuer am Lande, als von dem Geschwader, und auf diesem, als von dem Lande ausgehend, betrachtet wurden.“

Oesterreich.

Wien, vom 1. September. — Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sind am 30. August Nachmittags um 1 Uhr von Poysdorf, wo Allerhöchstdieselben übernachtet hatten, in Brünn eingetroffen und mit dem herzlichsten Jubel empfangen worden. Ihre Majestäten geruhten in dem zu Ihrem Aufenthalte eingerichteten Landhanse abzusteigen, wo Allerhöchstdieselben von Sr. Excellenz dem Herrn Landes-Gouverneur und den übrigen ersten Autoritäten empfangen wurden, worauf dem bewaffneten Bürgercorps die Ehre zu Theil wurde, vor der Wohnung Ihrer Majestäten vorbeidefiliren zu dürfen. Allerhöchstdieselben geruhten sich an den Fenstern der versammelten Volksmenge zu zeigen, die beim Anblick des geliebten Herrschers und seiner allerdurchlauchtigsten Gemahlin in unbeschreiblichen Jubel ausbrach.

Die Raubzüge an der Bosnischen Grenze haben von nenem begonnen. Eine Bande Plünderer aus Bosnien soll wieder einen Oesterreichischen Grenzort bedroht haben; man wird sich zuletzt gezwungen sehen, diesem Unfuge selbst mit Nachdruck zu steuern, und die Räuber in ihren Schlupfwinkeln aufzusuchen.

Das in Czortkow (Gallizien) verbreitete Gerücht, es sey in der Umgegend von Chotim in Podolien unweit der Gallizisch-Russischen Grenze die Pest ausgebrochen, veranlaßte die Militair- im Einverständnisse mit der politischen Behörde, im Zaleczyker Kreise bis auf bestimmtere Nachrichten die vom Pest-Reglement vorgeschriebenen Maßregeln gegen die Russische Grenze zu ergreifen.

Deutschland.

München, vom 28. August. — Der König und die Königin werden am 16. September die Reise von Aschaffenburg über München nach Rom antreten; die

Reise II. MM. nach Griechenland findet, wie nun mit Bestimmtheit verlautet, nicht statt; dagegen wird der König Otto von Griechenland in Ancona Anfangs Octobers mit seinen Aeltern zusammentreffen.

Das Schloß Hohenschwangau wird gegenwärtig für den Kronprinzen auf eine prachtvolle Weise restaurirt; es sind dort viele Künstler von hier, unter den Malern namentlich die Herrn Quaglio, Rottmanner und Lindenschmitt beschäftigt, um Frescogemälde aus der vaterländischen Geschichte anzubringen.

N. H. Freiherr von Maillot de la Treille, Königl. Baierscher General-Lieutenant und vormaliger Kriegsminister, ist mit Tode abgegangen.

Im Isarkreise folgen sich so viele Feuersbrünste, daß man auf das Daseyn einer Mordbrennerbande schließt. In Rosenheim brannten in diesen Tagen sechs Häuser ab; bei diesem Brande, der angelegt worden war, rettete ein dort wohnender Israelit, Namens Nathan, fünf Kinder aus den Flammen, und verunglückte bei der Rettung eines sechsten Kindes.

Frankfurt a. M., vom 27. August. — Die Meßzeit ist nun herbeigekommen, und dadurch ist denn die Frage wegen unsers Beitritts zu dem Deutschen Zollvereine auf's Neue sehr in Anregung gekommen. Während man nämlich in den letzten Monaten nur selten davon sprechen hörte, bietet diese Angelegenheit nun wieder den Stoff zu allen Gesprächen. Man weiß zwar, daß Verhandlungen eingeleitet sind, daß die Kommission Berathungen pflegt, daß man sich hier über wesentliche Punkte besprochen hat; man glaubt aber, daß sich Anstände erhoben haben, da von Frankfurt noch kein Bevollmächtigter nach Berlin abgereist ist. Wenn man indessen überlegt, wie mancherlei Interessen dabei zur Sprache kommen, wie viele Details erwogen werden müssen, so kann man wohl die Zeit, seit welcher man hier den Beschluß, Unterhandlungen einzuleiten, gefaßt hat, nur kurz nennen, und daraus keine Besorgnisse herleiten. Im Laufe des Sommers hatten wir keine Ursachen über den Gang des Handels zu klagen, und noch immer ist viele Thätigkeit bemerklich. Wenn nun auch durch den Beitritt Frankfurts in viele Handelszweige eine größere Lebendigkeit kommen wird, so scheint es doch, als wenn man sich im Ganzen allzu sanguinischen Hoffnungen überließe und den in Vielem ganz veränderten Gang des Zwischenhandels — dem Zweig des Handels, auf den Frankfurt durch seine Lage und Geldmittel vorzüglich angewiesen ist — zu wenig berücksichtigt, da doch gerade darin wohl noch mehr als in der Mauth so manche Erscheinungen in den Handelsverhältnissen der letzten Zeit ihre Lösung finden dürften.

Das Projekt, eine Eisenbahn, welche über Frankfurt geht, anzulegen, gewinnt auch hier Anhänger und es wäre gewiß dieser vaterländischen Angelegenheit sehr förderlich, wenn einige unserer Kapitalisten ihre Fonds einem solchen Unternehmen zuwendeten, anstatt solche dem Spiele mit Staatspapieren zu übergeben. Eben so wäre der Handel mit Früchten, für welchen Frankfurt besonders geeignet liegt, ein Gegenstand der Handelsthätigkeit für Frankfurt, da Franken und die Wetterau hinlängliche Zufuhren darbieten, während der starke Verkehr mit Holland und England, und die sehr belebte Rheinfahrt den Absatz ergäbe.

Möchte die letzte Erfahrung mit den Spanischen Papieren Gelegenheit werden, daß solche Speculationen gemacht würden, dann wäre der Verlust so Vieler Gewinn für den Gesammthandel.

Unser Brückenbau beschäftigt uns noch immer, und man hat sogar einen auswärtigen Wasserbaumeister zum Gutachten aufgefordert.

Ueber unsere Bundesgarnison vernimmt man fortwährend, daß man alles Ernstes gesonnen sey, dieselbe ganz in der Stadt zu koncentriren und daß man bereits Vorbereitungen dazu mache. Für den Winter würde dieses allerdings Manches für sich haben, und eine Verminderung der Truppen möglich machen.

Hamburg, vom 2. September. — Das Königliche Niederländische Linienschiff de Zeeuw, mit dem Prinzen Wilhelm Friedrich Heinrich am Bord, ist am 29sten v. M. von Kopenhagen nach der Nordsee abgegangen.

In **Amsterdam** sind schon 23 Kisten von dem in **Java** angebauten Thee angekommen. Der grüne soll den Chinesischen an Geschmack noch übertreffen, der schwarze hingegen etwas ausgeartet seyn; doch im Allgemeinen zweifelte man am endlichen Erfolge des ganzen Unternehmens nicht.

Aus Brasilien wird gemeldet, daß der seit 1829 versuchte Anbau der Theepflanzen Fortgang zeige; eine einzige Pflanzung hatte deren schon über 30,000. Auch der Seidenbau wurde von der Regierung befördert. Man macht die Bemerkung, der Brasilianische Seidenwurm sey eine eigene Art, dicker und weniger zart als der Asiatische.

Lübeck, vom 2. September. — Das Detaschement Königlich Preußischer Militairs, welches sich zur Einweihung des Denkmals des Kaisers Alexander nach St. Petersburg begiebt, ist hier am 22. 23. und 24. August unter dem Commando des Herrn Oberst-Lieutenants von Beß, Commandeurs des Grenadier-Regiments Kaiser Alexander, im besten Gesundheits-Zustande eingetroffen, und am 26. August Nachmittags $2\frac{1}{2}$ Uhr mit dem Dampfschiff Alexandra nach seinem Bestimmungs-Orte in See gegangen. Da der Wind sehr günstig war, so ist mit Gewißheit zu erwarten, daß die Alexandra wo nicht am 29sten Abends, doch spätestens am 30sten früh, in Kronstadt angekommen seyn wird.

Polen.

Warschau, vom 31. August. — Se. Majestät der Kaiser haben durch den Fürsten Statthalter die von dem Staats-Referendar Ludwig Osinski zur Feier der Majorennität des Großfürsten Thronfolgers gedichtete Kantate und die von eben demselben aus dem Russischen ins Polnische übersetzte Ode Zukowski's, die unter

dem Titel: „Der Schwur des Thronfolgers“ bekannt ist, entgegenzunehmen und dem Verfasser einen kostbaren Brillantring dafür zustellen lassen.

Der Fürst Maximilian Jablonowski und der Graf Stanislaus Grabowski, Mitglieder des Staats-Raths des Königreichs Polen, und der General der Kavallerie, Graf Ozarowski, sind von hier nach St. Petersburg abgereist, um der Feierlichkeit der Enthüllung der Alexander-Säule beizuwohnen.

Am 27sten d. war hier ein bedeutender Brand, bei welchem 11 Hausnummern mit 20 verschiedenen Gebäuden, darunter der Potlachische Gasthof, in Flammen aufgingen. Das Feuer entstand in No. 2701 der Dobreystraße und gewann hauptsächlich wegen des Mangels an Wasser einen so bedeutenden Umfang.

Frankreich.

Paris, vom 27. August. — Der Constitutionnel enthält Folgendes: „Der Kriegs-Minister hat, obgleich sehr leidend, seine Arbeiten keinen Augenblick eingestellt und die Thätigkeit nicht unterbrochen, mit welcher er die nützlichen Reformen betreibt, die er in alle Theile seiner Verwaltung einzuführen gedenkt. Die ersten werden sich, wie man sagt, auf das Personal des Generalstabes beziehen, indem man versichert, daß die Ausgaben für dieses Kapitel die im Budget bewilligten Summen bereits um 600,000 Fr. überstiegen. Es ist also nothwendig, dem Uebel Einhalt zu thun, bevor es weiter um sich greift, und ernste Vorkehrungen zu treffen, um den Zweck zu erreichen, den sich der Marschall vorgesetzt hat, nämlich: dem Mißbrauch, der mit den außerordentlichen Krediten getrieben wurde, ein Ende zu machen, und sich streng in die Grenzen der von den Kammern bewilligten Summen zu halten. Dem zufolge werden 100 Generalstabs-Offiziere, die an der Karte von Frankreich arbeiten, auf den Disponibilitäts-Etat gesetzt werden, sobald sie wieder in Paris zurück sind. Man spricht von andern eben so wesentlichen Reformen, die sich auf Alles beziehen werden, was nicht dringend und unumgänglich nöthig ist. Diese Maßregeln, so wie der von dem Marschall Gérard gefaßte Entschluß, alle Avancements in den höheren Graden so lange einzustellen, bis keine überzähligen Offiziere mehr vorhanden sind, werden ohne Zweifel bald die Ordnung in den Ausgaben seines Ministeriums wiederherstellen; der Minister darf indeß auch nicht vergessen, daß, wenn die Umstände ihm die schmerzliche Pflicht auferlegen, die Belohnungen für geleistete Dienste auszusetzen, er auch diejenigen Offiziere, die nicht mehr im Stande sind, deren zu leisten, pensioniren muß; unter den jetzigen 122 General-Lieutenants und 190 General-Majors befinden sich aber gewiß viele, die wegen Alters und Kränklichkeit keine aktiven Dienste mehr thun können. Das sehr natürliche Interesse, das der Marschall für alte Waffengefährten hegen mag, darf über seine Sorge für die ganze Armee nicht den Sieg davontragen.“

Man will heute von einer scharfen Note wissen, die Graf Appony eingereicht hätte, um die endliche Räumung Ancona's auf kategorische Weise zu verlangen, indem nunmehr jeglicher Grund zu dieser Occupation hinwegfalle, die nur noch dazu dienen könne, Aufregung in den Römischen Staaten zu unterhalten. — Eine gestrige Conferenz des Königs mit dem Fürsten Talleyrand soll hauptsächlich diesen Gegenstand betroffen haben. — Die angeblichen Proteste zweier großen Höfe gegen den Zusatz zum Quadrupel-Allianz-Tractate, mittelst welches eine Visitation der den Spanischen Küsten nahenden verdächtigen Fahrzeuge beabsichtiget wird, sollen bereits vor Herrn Talleyrands Ankunft hieselbst eingereicht gewesen seyn, und ihn höchlichst überrascht haben. Es heißt heute, es sey ein dritter Protest von Seiten Hollands hinzugekommen.

Die Gazette de France macht auf das nachstehende Raisonnement des National über die Lage der Dinge in Spanien besonders aufmerksam: „Es leidet keinen Zweifel, daß, wenn es der verwittweten Königin von Spanien möglich wäre, das ihr von Paris aus empfohlene System der richtigen Mitte fortzusetzen, die Revolution dort ganz in der Weise, wie in Frankreich, ruhig ihren Gang gehen würde. Man weiß aber hier, daß der Königin die Hände gebunden sind, daß ihre Minister keinen Ausweg mehr wissen, daß die Stellung der fremden Gesandten, namentlich des Herrn von Rayneval, nicht mehr haltbar ist, und daß also eine Krise, wo nicht aus einer Volksbewegung, doch nothwendig aus der Anarchie der Gewalten hervorgehen muß. Nicht also die verwittwete Königin ist es, auf die sich noch die Hoffnungen Derer gründen, die das monarchische Prinzip in Spanien um jeden Preis zu retten suchen; noch wissen sie nicht, in wessen Hände sie dies heilige Gut legen sollen; Don Carlos überschreite aber einmal die Grenzen seiner Vendée, er dringe in Castilien vor, und setze sich auf dem Wege nach Madrid fest; dann erst wird die Quadrupel-Allianz ihren wahren Charakter entfalten. Man sage uns doch, was man an dem Tage zu thun gedenkt, wo man zwischen Don Carlos und der Revolution, wie wir sie verstehen und wie sie sich in Spanien entwickeln muß, zu wählen haben wird.“

Der Königl. Prokurator in Bayonne hat ein Rundschreiben an die Maires dieses Bezirks erlassen, worin es heißt: „Außerordentliche Umstände, denen wir ein Ziel zu setzen suchen müssen, erfordern Seitens der Gerichts-Polizei-Beamten die strengste Wachsamkeit. Aus Gewinnsucht oder aus anderen Gründen, nehmen verschiedene Einwohner es sich heraus, die Insurgenten in Navarra mit Waffen, Munition, Pferden, Lebensmitteln, Equipirungs-Gegenständen, mit einem Worte, mit Allem zu versehen, wodurch der Aufstand gegen die von Frankreich anerkannte und gewissermaßen verbürgte Regierung der Donna Isabella genährt werden kann. Wer aber also handelt, verletzt nicht nur seine Pflichten als Bürger, sondern übertritt auch die Gesetze. Es ist mit-

bin Ihr: Pflicht, meine Herren, Ihre Administrirten hiervon zu unterrichten, und sie von jeder Theilnahme an solchen Handlungen, wodurch ihr Bestes, ja ihre Freiheit aufs Spiel gesetzt wird, abzurathen. Hilft dies aber nicht, so haben Sie andere Pflichten zu erfüllen. Alle Gegenstände, von denen Sie erfahren, daß sie für die Insurgenten bestimmt sind, müssen sofort confiszirt und die Absender zur Untersuchung gezogen werden. Pulver und Waffen haben Sie unverzüglich an mich selbst abzusenden; der bloße Besitz dieser Gegenstände ist schon polizeiwidrig. Das Militair und die Zoll-Brigaden sind angewiesen, Ihnen überall hülfreiche Hand zu leisten; indessen müssen die verhafteten Personen stets mit der größten Mäßigung behandelt werden. Das Schwierigste bei der Sache ist, die erlaubten Handels-Operationen von den verbotenen zu unterscheiden. Absolute Regeln lassen sich hierüber durchaus nicht aufstellen; die Umstände allein müssen Ihnen zur Richtschnur dienen. Der Viehhandel z. B. kann bald in unschuldiger, bald in strafbarer Absicht getrieben werden. In zweifelhaften Fällen haben Sie die Treiber genau zu Protokoll zu nehmen, und mich dabei auf dem kürzesten Wege zu Rathe zu ziehen. Bei der Versendung von Waffen und Equipirungs-Gegenständen kann indessen ein Zweifel nicht füglich obwalten, und es muß hier die sofortige Beschlagnahme erfolgen. Wer der Sache der Insurrection mit seiner Person dient, verletzt das Gesetz nicht minder, als wer den Insurgenten Waffen, Munition und Lebensmittel liefert. Jeder Franzose also, der auf dem Wege nach Navarra betroffen wird, um sich den Carlisten anzuschließen, muß verhaftet, entwaffnet und mir vorgeführt werden. Erfahren Sie etwa, daß es irgendwo ein Waffen- oder Pulver-Depot giebt (und ich weiß, daß es dergleichen gegeben hat), so müssen Sie sich unverzüglich unter Eskorte an Ort und Stelle begeben, Nachforschungen halten, und was Sie an Pulver und Waffen vorfinden, nach Bayonne spediren. Uebrigens werden Sie fühlen meine Herren, daß ich nicht Alles vorhersehen kann; ich verlasse mich daher auf Ihren Eifer und Ihre Einsicht. Unser Aller Wahlspruch unter den gegenwärtigen Umständen muß vorzüglich Vorsicht und guter Wille, Mäßigung und Festigkeit seyn."

Der dem Ballon des Herrn von Lennor zu Paris zugestoßene Unfall hat diesen ausdauernden Luftschiffer nicht entmuthigt. Schon hat er wieder Hand ans Werk gelegt, und der disponible Theil der Seeleute des Luxor hat sich als Mannschaft eines neuen Luftschiffes anwerben lassen. Die Subscription zur Beschaffung größerer Mittel, um dieses Nationalunternehmen zu Ende zu führen, hat glücklichen Fortgang.

Im Armoricain von Brest liest man: Der Marine-Minister wünschte den Malteser zu belohnen, der durch seinen Muth und seine Geistesgegenwart das Schiffsvolk der Briggs Aventure und Silen, welche kurz vor der Einnahme von Algier an der Afrikanischen Küste strandeten, rettete. Derselbe gab damals den Beduinen die feste Versicherung, daß die Mannschaft aus Engländern bestehe, wiewohl diese falsche Angabe ihm den Kopf kosten konnte. Jetzt hat der Minister ihm ein sehr schönes Boot zur Korallenfischerei zum Geschenk gemacht; früher hatte er schon den Orden der Ehrenlegion und den Rang eines Patrons auf Französischen Schiffen erhalten.

Paris, vom 28. August. — Vorgestern Abends wurden die Gesandten von Spanien, Preußen, Rußland und Oesterreich in St. Cloud vom Könige empfangen. Gestern arbeiteten Se. Majestät mit den Ministern des Handels, der Marine und des öffentlichen Unterrichts.

Von der Reise des Königs nach dem südlichen Frankreich ist keine Rede mehr.

Herr v. Talleyrand wird, wie es heißt, in den ersten Tagen des September Paris verlassen.

Die heutigen Blätter stellen sämmtlich Betrachtungen an über die Thronrede Dom Pedro's. Das Journal des Débats sagt: „Wir finden die Eröffnungsrede des Herzogs v. Braganza ganz angemessen. Es wäre schwer, mit größerer Bescheidenheit (?) von einem Unternehmen zu sprechen, dessen Glanz auf den Anführer, wie auf seine Krieger, zurückfällt. Wir beeilen uns, diese neue und feierliche Erklärung Dom Pedro's, wodurch die Verleumdung Lügen gestraft wird, anzunehmen. Er hat den Thron seiner Tochter nicht, wie Einige behaupteten, deshalb aufgerichtet, um ihn selbst einzunehmen. Möge es ihm gelingen, ihn im Frieden auf weise und freie Institutionen zu begründen, wie er ihn im Kriege der Usurpation und Despotie entrissen hat."

Der Courrier français sagt über die Rede des Regenten von Portugal bei der Eröffnung des Cortes, insoweit dieselbe die Portugiesischen Finanzen betrifft: „Ein bemerkenswerther Paragraph dieser Rede ist derjenige, wo Dom Pedro von dem Staats-Kredite und von der Pünktlichkeit spricht, mit welcher die Portugisische Nation alle ihre Gläubiger, sowohl im In- als im Auslande, befriedigen will. Es leuchtet hieraus augenscheinlich die Absicht hervor, die Lage Portugals recht scharf von derjenigen Spaniens zu unterscheiden, wo man einen Bankerott ankündigt, noch ehe man den Beweis geführt, daß das Land außer Stande sey, die eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen. Jene Erklärung Dom Pedro's giebt seiner Regierung eine von der Spanischen sehr abweichenden Stellung, und die Finanzen sind nicht der einzige Punkt, wo Portugal einen Vorzug vor Spanien hat."

Die Quotidienne enthält unter der Ueberschrift „Zustand der Parteien in Madrid" den nachstehenden Artikel: „Marie Christine befindet sich gegenwärtig genau in derselben Lage, in welcher sich Ludwig XVI. befand, als er die General-Staaten zusammen berief, jedoch mit dem großen Unterschied zu Gunsten des Königs von Frankreich, daß er legitimer König, und wegen seiner persönlichen Tugenden allgemein geachtet war, und daß er sich, als er die General Staaten zusam-

menberief, auf positive Gesetze, auf traditionelle Gebräuche stützen, und solche den extraconstitionellen Forderungen der Mitglieder der General-Staaten entgegensetzen konnte. Marie Christine, dieselbe Laufbahn betretend, ist weit davon entfernt, sich mit denselben Vortheilen gerüstet zu zeigen. Wie sie ihren sterbenden Gemahl zu einem willkührlichen, die gesetzliche Thronfolge umstoßenden Akt verleitet hat, so setzt sie jetzt auf eine nicht weniger willkürliche Weise an die Stelle der alten Institution der National-Cortes eine eigenwillige Art der Repräsentation, deren Formen und Rechte sie aus eigener Machtvollkommenheit feststellen will. Die Ereignisse werden ganz nothwendig diese schwache und im Volke nicht beliebte Form mit sich fortreißen, da sie weder in ihrer Umgebung noch in ihrem eigenen Herzen eine Kraft des Widerstandes schöpfen kann. Die parlamentarischen Discussionen in Madrid lassen gleich im Anfang das unvermeidliche Ende dieses neuen Versuchs mit der Englischen Verfassung voraussehen. Vergebens glaubte man durch die Errichtung einer ersten Kammer den Excessen von 1822 vorzubeugen. Was Herrn Mertinez de la Rosa damals in Uebereinstimmung mit England und Frankreich umsonst versuchte, das hat er jetzt ins Werk gerichtet; die Pairs-Kammer scheint ihm eine mächtige Schutzwehr gegen die Aristokratie; es ist dies eine eitle Täuschung; Solche constitutionelle Vorsichts-Maßregeln, die in gewöhnlichen Zeiten und im Schoße eines durch innere Unruhen erschöpften Volkes genügen, sind unzureichend in Zeiten der Revolution und inmitten einer feurigen Bevölkerung, die durch die Anarchie nichts verlieren, aber sehr viel gewinnen kann; denn es giebt in Spanien wie in England großes Elend und großen Reichthum. Ludwig XVI. berief nicht zwei Kammern, sondern drei verschiedene Stände zusammen. Den Grundgesetzen der Monarchie zufolge, mußte jeder Stand abgesondert berathschlagen, um einen gesetzlichen Beschluß der General-Staaten zuwege zu bringen. Welche Macht haben aber der königliche Wille und selbst die Gesetze gegen die Verirrung der öffentlichen Meinung gehabt? Vergebens wollen die Minister Marie Christine's die Deputirten in die rein legislativen Schranken einengen; schon hat sich jener Zauberspruch vernehmen lassen, der während unserer Revolution immer die Gesetzlichkeit in den Staub getreten und die constitionellen Formen über den Haufen gestoßen hat; das **salus populi suprema lex** ist auf der Rednerbühne der Prokuradoren erklungen, und der Graf de las Navas war es, der es übernahm, dasselbe auszusprechen! Wir können versichern, daß dieser Spruch die Verfassung Marie Christine's Stück für Stück zertrümmern und daß dieselbe der Verfassung von 1812 oder etwas Aehnlichem Platz machen wird. — Der Minister des Innern hat in der Sitzung vom 14. Aug. erklärt, daß er entschlossen sey, das Grundgesetz und die Vorrechte des Künigthumes aufs Aeußerste zu vertheidigen; man kann aber überzeugt seyn, daß er sie nicht lange vertheidigen wird; vielleicht ist er in diesem Augenblick schon nicht mehr Minister, und wenn er es noch ist, wie will er die Regierung gegen die Angriffe der Revolution vertheidigen? Was könnte er z. B. einem Deputirten antworten, der ihm sagte: „„Was redet Ihr von Grundgesetz? Mußte man es nicht verletzen, um uns zusammenzuberufen, und uns unter einer neuen Form zu constituiren? Was redet Ihr von Königlicher Prärogative? Wo ist Euer Königthum? Woher nimmt es sein Recht? Bevor Ihr uns in seinem Namen willkürliche Schranken auferlegt, fordert uns auf es zu bestätigen; denn unser Votum ist unumgänglich nöthig, um die Wirkung des Gesetzes der alten Cortes aufzuheben, welches seit Philipp V. die Krone den Prinzen sichert, und die Frauen ausschließt. Don Carlos behagt mir eben so wenig als Euch; aber wenn Ihr von Recht und von Gesetzen sprecht, so entfernt Euch, um ihm Platz zu machen; denn er ist Euer König!“ Was läßt sich hierauf antworten? Nichts. Die usurpirte Krone Isabella's ist durchaus untergeordnet, sie kann nur ein Werkzeug in den Händen der Revolutionairs seyn, die sich ihrer auf ihre Weise bedienen werden. Noch ein anderer Umstand ist Marie Christinen ungünstig. Das Erscheinen des Don Carlos in seinem Königreiche hält die gemäßigten Männer der politischen Versammlungen von Madrid entfernt; unter dem Vorwande der Cholera wandern eine Menge Familien aus, um sich in dem Kampfe der Parteien nicht zu kompromittiren. Dadurch wird das Schlachtfeld ohne Widerstand der Partei der Bewegung überlassen.“

Eines der hier erscheinenden kleinen Witzblätter meint, Rodil werde den Don Carlos so lange verfolgen, bis er ihn auf den Thron von Spanien gejagt habe.

Herr Carrel hat den Entschluß gefaßt, die Redaction des National aufzugeben. Er wird sich, wie man versichert, mit einer Geschichte des Konsulats beschäftigen, die aus zwei Bänden in Octav bestehen soll.

Die Französische Flotte im Oriente wird in Navarin überwintern, wo ein Depot von Seevorräthen mit ausdrücklicher Ermächtigung der Griechischen Regierung errichtet werden soll.

Spanische Karlistische Flüchtlinge treffen ununterbrochen in Bordeaux und auf der ganzen Pyrenäen-Grenze ein. Auch viele Spanische Familien kommen an, welche die Furcht vor der Cholera aus ihrem Vaterlande vertrieben hat.

Spanien.

Beschluß des abgebrochenen Berichts des Justizministers an die Königin-Regentin:

„Nach Vernehmung eines so verbrecherischen Betragens fertigte Ihre Maj. nach Anhörung ihres Regentschafts-Conseils und des Minister-Conseils einen Königlichen Befehl vom 16. October aus, worin der Botschafter Ihrer Majestät in Portugal beauftragt wurde, Don Carlos zu wissen zu thun: „Daß er durch sein keckes und beharrliches Betragen die gesetzliche Prävention des Verschwörers gegen den friedlich anerkannten

Monarchen, des Anstifters der Empörung, des Störers des Friedens im Königreiche, des Beförderers des Bürgerkrieges auf sich gezogen habe, und daß man auf seine Person und seine Güter, so wie auf diejenigen seiner Anhänger, alle Strafen anwenden würde, die gegen solche Verbrechen verhängt sind, und daß er nach der ganzen Strenge der Gesetze als Rebell behandelt werden würde, so wie er den Fuß auf das Spanische Gebiet setzen sollte." Der Botschafter machte ihm seine Notification in Begleitung des Barons Ramisort. Seine Antwort war: „Ich bin benachrichtigt. Wir wollen sehen, wer bessere Rechte hat; auch ich werde die meinigen geltend zu machen wissen." Es ist nun meine Pflicht, zur Belehrung Ihrer Majestät und der Cortes, Ihre souveraine Aufmerksamkeit auf eine andere Reihe von Thatsachen zu lenken, die theils früher theils später als die vorhin angeführten fallen. Das Betragen des Prinzen scheint ihm nicht ganz persönlich zu seyn, sondern mit dem allgemeinen Plane einer Partei in Verbindung zu stehen. Die aufrührerische Schrift, unter dem Titel: „Spanier, Eintracht und Wachsamkeit," insgeheim gedruckt und verschwenderisch 1825 verbreitet; die Resultate dieser umwälzenden Lehre, die 1826 und 1827 in den Provinzen Guadalaxara und Catalonien ausbrachen; die Unruhen, die in dem Augenblicke entstanden, wo nach dem Zustande der Dinge Don Carlos zur unmittelbaren Thronfolge bestimmt schien, bewesen, daß die Partei schon den Plan hatte, sich der Staatsgewalt zu bemächtigen, um gewissen Prinzipien durch offene Empörung und selbst nöthigenfalls durch das schauderhafte Verbrechen des Königsmordes den Sieg zu verschaffen. Es ist ganz notorisch, und würde selbst durch authentische Urkunden belegt werden können, wenn sie nicht verbrecherischer Weise von demjenigen hinweggenommen worden wären, der sie zu verwahren hatte, daß diese Versuche zum Zweck hatten, Don Carlos auf den Thron zu erheben, seinen erlauchten Bruder mit Gewalt abzusetzen und ihn zu einer Abdankung zu zwingen. Nicht eine einzige Handlung beweist, daß der Prinz, weder durch Aeußerungen noch schriftlich, so furchtbare, in seinem Namen unternommene Attentate mißbilligt hat, obgleich ein öffentlicher Widerspruch sich sowohl für seine Ehre, als für die Ruhe des Landes und für die Verpflichtung, die von beiden Seiten preisgegebenen Opfer zu retten, geschickt hätte. Dieser unvorsichtige Prinz zog endlich, nachdem er die Partei durch ein so befremdliches Stillschweigen ermuthigt hatte, die Maske durch Handlungen eines offenen Verraths ab, indem er sich, mit Hintansetzung der feierlichsten Entscheidungen der Cortes über die Thronnachfolge, als König erklärte. Seine positive Mitwirkung bei dem Aufstande und dem Bürgerkriege ist nicht nur eine notorische Thatsache, sondern geht auch aus authentischen auf dem Bureau meines Ministeriums niedergelegten Urkunden hervor. Unter den im verflossenen April in der Stadt Guarda in Portugal mit Beschlag belegten Effecten befinden sich mehrere Papiere, aus vorgeblichen Staats-Secretariaten hervorgegangen, die unter Verwaltung des Don Joachim Abarca, Bischofs von Leon, standen. Die einen sind von Don Carlos selbst, die andern von dem Bischof unterzeichnet. Sie bestehen theils in Instructionen, um die Provinzen in Aufstand zu setzen, Contributionen zu erheben, die Truppen zur Desertion zu verleiten; theils in Ernennungen zu Stellen und zu den höchsten Graden des Staates; theils in Akten der Verbannung und der Confiscationen von Gütern gegen alle der Königin treu gebliebenen Leute. Aus allen diesen Thatsachen geht auf die offenbarste Weise hervor: 1) daß Don Carlos Maria Isidoro de Borbon durch sein Stillschweigen die in seinem Namen unternommene Empörung begünstigt; 2) daß nachdem das Erblichkeitsrecht auf die ältere Tochter Ihrer Majestät übertragen ward, er sich hartnäckig geweigert, sie anzuerkennen und dadurch seinem Könige und Herrn, Ihrem erlauchten Gemahle, den Gehorsam versagt hat; 3) daß er bei diesem verbrecherischen Betragen durch strafbare Erklärungen, unmittelbar nach dem Tode des verewigten Königs beharrte; 4) endlich, daß er seine Entwürfe vollbrachte, indem er die treuen Unterthanen verführte und ihnen Waffen in die Hände gab. Von unsern Grenzen und von Portugal durch die erprobte Tapferkeit und Rechtlichkeit Ihrer Armee vertrieben, in ein befreundetes Königreich geflüchtet, ward ihm von Ihrer Majestät eine anständige Pension demgemäß angeboten, was im Traktat der Quadrupel-Allianz vorhergesehen war und unter der Bedingung, daß er auf seine verbrecherischen Absichten verzichten würde; aber dieser verblendete Prinz stieß diese Anerbietungen zurück, und wagte es später, durch niedrige und habsüchtige Intriganten verleitet, den Fuß auf das Gebiet des loyalen Spaniens zu setzen. Der Augenblick ist sonach gekommen, ihn als Rebellen nach der ganzen Strenge der Gesetze zu behandeln. Schon vor Jahrhunderten hat das Gesetz erklärt, daß der größte und strafbarste Verrath derjenige sey, den gesetzmäßigen Souverain von seinem Throne zu verdrängen. Für ein solches Verbrechen ist die Todesstrafe und die Confiscation der Güter festgesetzt. Das Gesetz fügt hinzu, daß die männlichen Kinder nie zu den Ehren der Ritterschaft, noch zu irgend einer andern Stelle oder Würde gelangen können. Es untersagt ihnen die Erbschaft ihrer Verwandten und selbst jede andere Nachfolge, und gestattet blos den Töchtern das Recht, einen Theil des Vermögens ihres Vaters zu erhalten. Es lassen sich keine bessern Verfügungen finden, welche auf die Lage des Don Carlos und seine Kinder anwendbar wären. Vergeblich möchte man die großmüthigen Ideen des Jahrhunderts anrufen, das nicht will, daß die strafbaren Vätern zuerkannten Strafen jemals unschuldige Kinder treffen sollen. Ihre Majestät hat in dem Entwurfe des neuen Strafgesetzbuches dieses einer gesunden Moral eben so sehr, wie einer aufgeklärten Politik gemäße Prinzip aufgestellt. Hier ist aber die Frage eine ganz andere. Der feste Bestand der Throne, so innig mit

der Wohlfahrt der Völker verknüpft, erfordert, daß Alles, was die Erblichkeit der Krone betrifft, außer dem gemeinen Rechte gestellt werde. Dies sind die Grundlagen, worauf die von Ihrer Majestät in der Thronrede angekündigte Entschließung, der Berathschlagung der Cortes die Frage, Don Carlos betreffend, zu unterlegen, beruht. Die aufrichtige Vereinigung der Nation und des Throns in einer so ernsten Angelegenheit entfernt jeden Verdacht von Parteilichkeit und Rache, und wird der erlassenen Entscheidung den ihr gebührenden Charakter der Kraft und der Gesetzlichkeit verleihen. Das dringendste Gesetz der Staaten, das Bedürfniß ihrer Erhaltung und ihrer Ruhe fordert die Annahme einer den Gesetzen der Königreiche und den Prinzipien jeder wohlorganisirten Gesellschaft gemäßen Maßregel. Vergebens würden die Rechtlichkeit und der Muth der Truppen Ihrer Majestät über die Factionisten siegen, vergeblich würde Ihre Majestät sich, unter Mitwirkung der Cortes, bemühen, die Nation mit Verbesserungen auszustatten, die von der Aufklärung des Jahrhunderts und den Bedürfnissen des Landes gefordert werden; nichts könnte zu einem festen Bestande gelangen, wenn irgend eine Hoffnung vorhanden wäre, eines Tags auf dem Throne den Sohn oder die Nachkommen eines aufrührerischen Prinzen sitzen zu sehen; seine Anhänger würden vielleicht den Schein der Achtung und des Gehorsams, welche der Königin und Ihrer Majestät gebühren, annehmen, und im Stillen umwälzende Ideen verbreiten, bestimmt, die Thätigkeit der Regierung zu lähmen, ihre moralische Kraft zu erschüttern, Mißtrauen auszusäen, die aufrichtigen Vertheidiger der Legitimität in Zwist zu versetzen und durch diese Mittel, in Erwartung einer allgemeinen Reaction, theilweise Reactionen vorzubereiten, welche der einzige Zweck ihrer verbrecherischen Absichten sind. Bei einem solchen Zustande der Dinge wird Ihre Majestät der Berathschlagung der Cortes das Betragen des Don Carlos de Borbon unterlegen und dieser Versammlung vorschlagen können, feierlich zu erklären, daß dieser Prinz und alle seine Nachkommen von dem Rechte der Thronfolge in Spanien ausgeschlossen werden. Rio Frio, den 3. August 1834.

Der Minister der Gnaden und der Justiz,
Nikolaus Garelli.“

Madrid, vom 19. August. — Die Hof-Zeitung vom 16ten enthält den Bericht des Seeministers Don J. Vasquez Figueroa an die Cortes über den Zustand der Spanischen Marine. Der Minister beginnt damit, darzuthun, mit welchem Widerstreben er die Verwaltung eines gänzlich zerrütteten Departements übernommen habe, das noch mehr zerrüttet sey, als es der verfallene Zustand des Reiches selbst hätte erwarten lassen. Er zeigt, daß die Küsten, wegen Mangel einer Seemacht, den Einfällen der Afrikanischen Seeräuber ausgesetzt seyen, und schreibt den Verlust der Amerikanischen Provinzen derselben Ursache zu, nämlich dem Verfall der Spanischen Marine. Die Ereignisse des Krieges von 1808 bis 1814, die Vertheidigung von Cadix, die Schlachten von Chiclana und Albuhera zeigten den großen Nutzen einer Seemacht, sey sie auch noch so unbedeutend; dennoch besitze Spanien jetzt nur 22 Segel, obgleich es im Jahre 1818, als er (der Minister Figueroa) zum zweitenmale Minister war, 65 besessen hätte. Der Bericht erwähnt dann des Versuches im Jahre 1818, die Flotte durch den Ankauf von acht Russischen Schiffen zu ergänzen, die indeß auch zu Grunde gegangen wären, ohne mehr als die übrigen zu nützen. Das Wunderbarste bei diesem schnellen und unabwendbaren Verfall sey, daß jeder Zweig der öffentlichen Wohlfahrt während dieser Periode sich vermehrt habe, selbst mitten in dem Unglück der Nation hätten der Ackerbau, die Bevölkerung und die Einkünfte zugenommen; die Marine allein zeige Symptome des äußersten Verfalls. Der Minister las dann einen traurigen Bericht über die Unvollständigkeit und den Verfall der Arsenale und den Mangel der nöthigsten, zur Ausrüstung eines Schiffes erforderlichen Dinge, über den Mangel an See-Offizieren, Matrosen, Schiffbauern und aller Klassen von Seeleuten. Man gebe den Mangel an Fonds als die eigentliche Ursache dieses gänzlichen Verfalles an. Die gänzliche Vernachlässigung der Marine erhelle zur Genüge daraus, daß bis zum Jahre 1828 der Staat mit der Summe von 300 Mill. Realen rückständig geblieben sey, die auf die Marine hätten verwendet werden sollen. Die Seemacht Spaniens bestehe jetzt aus folgenden Schiffen: Zwei Schiffe von 74 Kanonen, der Guerrero und Soberano, ersteres 1755, letzteres 1771 erbaut, seyen mit dem Heroe von 88 Kanonen dem Feinde abgenommen worden und von geringem Werth; vier Fregatten, von 40 bis 50 Kanonen, deren eine, die Restauracion, im Jahre 1826 vom Stapel gelaufen; eine andere, die Perle, 1789 gebaut. Drei Korvetten, zwei von 34 und eine von 22 Kanonen. Sieben Brigantinen, drei von 22 Kanonen und vier von 20, 16, 14 und 5 Kanonen. Acht Schooner. Der Soberano sey im Begriff, den Heroe in Cuba zu ersetzen, so daß der Guerrero für den Dienst zu Hause ausgerüstet werden müsse. Die drei Arsenale Spaniens seyen zu Caracca, Ferrol und Carthagena, und bedürften sämmtlich der Reparatur, was etwa 3,422,790 Realen kosten würde, das zu Havaña nicht mitgerechnet. Es gebe 615 See-Offiziere, wovon 300 außer Dienst seyen, Alle aber kein Gehalt erhielten. Das Königl. Corps der Marine-Artillerie habe 241 Offiziere, von denen einige zu entlassenen Bataillonen der Land-Artillerie und Infanterie gehörten. Das Corps der Piloten zähle 80 Mann, der Schiffbauer 30, Wundärzte 60 und der Civildienst 297 Mann. Die Kosten auf allen Europäischen Meeren belaufen sich auf 36,552,650 Realen, wofür, wie er sich überzeugt habe, wenig geleistet werde.

Der Morning-Herald enthält folgendes Schreiben aus Madrid vom 19. August: „Kaum hatte ich am vorigen Sonntage meine Briefe geschlossen, als die Straßen von Madrid ein Ansehen von Unruhe gewannen, welches, da es gegen die Gewohnheit des Volkes ist, große Bestürzung verursachte; ich sah jedoch keinen

Grund zu weiterer Beunruhigung, indem ich wohl wußte, daß vorbereitete Ereignisse selten oder nie hier stattfinden. Ein Soldat von dem Regimente Princeza, der überführt war, an der Ermordung der Mönche am 17. und 18. Juli Theil genommen zu haben, sollte am folgenden Tage hingerichtet werden, und seine Kameraden, so wie die Urbanos (Stadt-Milizen) glaubten, die Regierung habe, nachdem sie dem in eine Karlistische Verschwörung verwickelten Lotterie-Director Estefani das Leben geschenkt, nicht das Recht, diesen Soldaten hinrichten zu lassen, der ein wohlbekannter Patriot sey, der bloß einen oder zwei Mönche erschlagen habe, und nur mit Altarkelche in die benachbarte Schenke gegangen sey, um seinen Wein daraus zu trinken, und sich dessen zu rühmen, was er bereits gethan habe und noch thun wolle. Die Urbanos fingen an, sich in den Straßen zu versammeln und vertheilten sich dann in Gruppen, während sie heftige Reden führten und drohten, die Königin, die Minister und die Garden zu stürzen, mit dem Regimente Princeza gemeinsame Sache zu machen, den Soldaten zu befreien, und dann aus ihrer Mitte eine Regierung einzusetzen. Ich glaube, daß hierbei nur die ungebildetere Klasse der Urbanos betheiligt gewesen ist, denn es sind sehr achtungswerthe Männer in diesem Corps, die ihre Pflicht als Bürger-Soldaten zu gut kennen, um sich in dergleichen thörichte Handlungen oder Verbrechen einzulassen. Ich weiß nicht, welches die Folgen gewesen seyn würden, wenn die Minister ihrer eigenen Ungeschicklichkeit überlassen gewesen wären; aber zum Glück für die Ruhe von Madrid war Quesada interimistischer General-Capitain, und obgleich er ein schlechter General ist, so ist er doch unvergleichlich im Unterhandeln mit dem Volke und den genauen Maaßstab für seine militairischen Talente giebt die Unterdrückung eines kurzen Aufstandes. Bei der ersten Nachricht von diesem Lärm entfernte er das Regiment Princeza aus Madrid und gab dann den Militair-Commandanten so bestimmte Befehle, daß die Revolutionaire, wenn sie irgend einen Schritt gethan, es würden theuer haben bezahlen müssen. Der Tagesbefehl, den ich gelesen, lautete dahin, wenn eine Gruppe von Personen Gewalt zu brauchen drohe und auf die an sie ergangene Aufforderung nicht auseinander gehe, so solle sie mit dem Bajonet angegriffen und — im Falle des Widerstandes — Feuer auf sie gegeben werden; ferner daß, nachdem die Urbanos durch die Trommel zu den Waffen gerufen, diejenigen Mitglieder dieses Corps, welche noch herumstreiften, verhaftet und wenn sie etwa sich widersetzen wollten, gleich anderen Unruhestiftern erschossen werden sollten. Die ganze Garnison war unter Waffen, und die Artillerie und Kavallerie in Bereitschaft gehalten, und wenn eine einzige gewaltthätige Handlung begangen wäre, so hätten die Revolutionaire und die Urbanos bald gefunden, daß sie es mit einem Mächtigeren zu thun haben. Die Kunde von den erlassenen Befehlen verbreitete sich bald in Madrid, und da Quesada als ein Mann bekannt ist, der nicht mit sich scherzen läßt, so war es erstaunlich, wie schnell der Eifer der Urbanos sich legte und ihre kriegerische Hitze verrauchte. Im Laufe weniger Stunden begaben sie sich sämmtlich in ihre Wohnungen und statt das Gefängniß zu erbrechen und eine neue Regierung einzusetzen, befanden sie sich am Abend im Pardo. Nicht eine einzige Störung fand am Sonntage statt und die Execution wurde eine Stunde früher als gewöhnlich vollzogen, so daß nur sehr wenige Personen bei der Hinrichtung gegenwärtig waren, und dieses Ereigniß, von dem man so viel gefürchtet hatte, ging, fast ohne bemerkt zu werden, vorüber. Die Finanz-Commission hat noch nichts entschieden. Es werden täglich Zeugen verhört und Documente geprüft und Toreno sieht ein, daß er sich nicht in den Händen von Freunden befindet. Der Ausschuß ist Antifranzösisch und es sollte mich nicht überraschen, wenn er ein noch ungerechteres Verfahren befolgt, als das in Bezug auf die perpetuelle Rente vorgeschlagene. Die Wirkung, welche der Plan Toreno's in London und Paris hervorbringt, wird bestimmt auf die Entscheidung des Ausschusses Einfluß haben."

Der Messager berichtet aus Bayonne vom 24sten August: „Ungeachtet aller Aufsicht der Französischen Behörden ist es den Aufrührern gelungen, zwei andere Bataillone der neuen Organisation, das 6te und 7te Navarresische, zu bewaffnen und ins Feld zu stellen. Das 8te Bataillon hat einen Theil seiner Bewaffnung erhalten und dieselbe wird bald vollständig seyn, so daß der Prätendent jetzt 23 Bataillone der vier ihm ergebenen Provinzen unter seinen Befehlen hat; man kann jedoch die Zahl der Soldaten, aus der jedes Bataillon besteht, nicht angeben. Dies erklärt die seltene Klugheit des Generals Rodil, der, ungeachtet der großen Ueberlegenheit seiner Hülfsmittel und Streitkräfte, keinen entscheidenden Schlag zu thun wagt."

Man schreibt aus St. Jean de Luz vom 24sten August: „Der General Rodil hat vorgestern Morgen Tolosa verlassen und sich mit den Truppen nach Leuta begeben; die Brigadiers Jaureguy und Iriarte sind, jeder mit seiner Brigade, seinen Bewegungen gefolgt. Zumalacarregui befindet sich mit einem Theile der Insurgenten in Maria und San Estevan, aber dieser Chef hat nie ein bestimmtes Ziel, er marschirt nach verschiedenen Richtungen. Sechs Ueberläufer von Zumalacarregui sind, in einem bejammernswerthen Zustande, in St. Pée angekommen; der eine war ohne Hemde, die anderen ohne Schuhe. Sie haben erklärt, daß die ganze Armee in demselben Zustande sey, ohne Sold und Nahrungsmittel und unaufhörlich marschire. Drei junge Karlisten aus Irun, welche ihre Familien verlassen hatten, um sich mit den Insurgenten zu vereinigen, sind zu den Ihrigen zurückgekehrt."

Erste Beilage

Erste Beilage zu No. 210 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Montag den 8. September 1834.

Spanien.

Die Preuß. Staats-Zeitung enthält nachstehendes, in einem Schreiben aus Paris vom 28. August, über die jüngsten Ereignisse im Norden Spaniens: „Don Carlos hat den 11ten Oñate verlassen, ist an demselben Tage in El Orrio angekommen und hat sich am 13ten über Marquina nach Lequeytio begeben. Im Angesicht dieses Hafens kreuzt, außer einigen Französischen Briggs und Trinkaduren, eine Spanische Fregatte, vermuthlich la Perla. Gewisse Signale der Fregatte verleiteten zu dem Glauben, daß dieselbe die von Don Carlos seewärts erwarteten Waffen bringe, und durch diesen Irrthum gelang es dem Befehlshaber des Schiffs, 50 Mann, welche auf Böten an ihn abgesendet wurden, gefangen zu nehmen und nach Santona zu bringen. Am 14ten verließ Don Carlos Lequeytio und begab sich über Guernica nach Lavravecchia, am 15ten nach dem zwischen Artiaga und Villado belegenen Schloß eines Biscayischen Deputirten und am 16ten über Ubirra nach Oñate zurück. Diese Reise des Prinzen glich einem Triumphzuge, indem die Einwohner der Städte und Dörfer ihm entgegeneilten und überall ihre treue Anhänglichkeit an seine Person und seine Sache lebhaft ausdrückten. Eine Kolonne von 5000 Mann Christinos folgte dem Don Carlos, der diese Reise nur unternommen hatte, um den Einwohnern seinen Dank für ihre Anhänglichkeit und die von ihnen dargebrachten großen Opfer zu erkennen zu geben. Im Gefühl der vollkommenen Sicherheit, in der Mitte der ihm treuen Bevölkerung bewegte sich Don Carlos sehr langsam, wiewohl er von nur 2000 Mann begleitet wurde und sich nur 3 Stunden von den ihn verfolgenden Truppen der Königin befand. — Nachschrift. Am 19. August hat Zumalacarreguy an der Spitze von 7000 Mann über zwei Divisionen Truppen der Königin unter dem General Carrondelet einen entschiedenen Vortheil davongetragen. Das Treffen fand in den Gefilden von Larrion statt. Zumalacarreguy's Elite-Compagnien überfielen den Feind und schlugen ihn in die Flucht, wobei die Truppen der Königin allein an Todten 300 Mann verloren und eine große Anzahl von Gefangenen gemacht wurden. Die Karlistischen Truppen erbeuteten eine beträchtliche Menge Gewehre, welche ihre Gegner zur Erleichterung der Flucht so twarsen, eben so fielen ihnen viele Maulthiere, 16 Pferde, mehrere gefüllte Munitionswagen und ein ansehnlicher Vorrath von Montirungsstücken in die Hände. Unter den Todten befinden sich 4 Obersten und der Brigadier Harranz, unter den Gefangenen der Graf von Villa Manoel, Grand von Spanien 1ster Klasse und Oberst vom Generalstabe. — Zumalacarreguy's Truppen haben mit solcher Heftigkeit angegriffen, daß ihre Gegner schon dem ersten Anlauf nicht zu widerstehen vermochten. Der Verlust der Karlisten soll sich auf wenige Todte und eine Anzahl Verwundeter beschränken."

Die **Gazette de France** enthält folgendes Schreiben Zumalacarreguy's an den Kriegs-Minister von Don Carlos: „Excellenz! Gestern Morgen haben die siegreichen Truppen des Königs, unseres Herrn, aus zwanzig auserlesenen Compagnieen bestehend, die Truppen der Usurpatoren unter dem Kommando des Verräthers Carrondelet in den Ebenen von Larrion völlig geschlagen und ihnen einen beträchtlichen Verlust an Infanterie und Kavallerie zugefügt. Unter den Offizieren der feindlichen Armee, welche an diesem Tage ihren Tod fanden, befindet sich der Brigadier, Harranz, Oberst der Provinz Valladolid, und unter den zahlreichen Gefangenen der Graf Via Manoel, Oberst im Generalstabe. 16 Pferde, viele Maulthiere, eine bedeutende Anzahl Gewehre, der größte Theil der Hautboisten und die Militair-Kassen sind, außer einer großen Menge Kleidungsstücke und Geld, welches sogleich unter die Soldaten der siegreichen Kolonnen vertheilt wurde, in unsere Hände gefallen. Ich beeile mich, Ew. Excellenz von diesem ausgezeichneten Siege zu benachrichtigen, um Se. Majestät davon in Kenntniß zu setzen. Ich werde ihnen sobald als möglich die genauesten Details mittheilen. Von unserer Seite ist kein Offizier getödtet oder verwundet. Muez, den 20. August 1834.

Th. Zumalacarreguy."

In einem andern Schreiben Zumalacarreguy's an Don Benito wird noch hinzugefügt, daß die eine Kolonne des Feindes Amezara Baja und die andere Estella besetzt hatte, und daß Zumalacarreguy den Feind zwischen dem Flusse Larrion und dem Berge Evaul überrachte. Nach dem Berichte eines Adjutanten sind 300 Feinde getödtet, über 100 ertrunken und eine große Anzahl gefangen. Der General Carrondelet verdankte seine Rettung nur der Schnelligkeit seines Pferdes.

Ferner sind nach der Gazette Catalonier zu Elisondo angekommen, welche aussagten, daß sich Lerida für Don Carlos erklärt habe. — Rodils Truppen haben das berühmte Kloster zu Aranzaza in Brand gesteckt.

Der **Indicateur de Bordeaux** vom 26sten bestätigt es, daß Rodil abermals in das Bastanthal eingedrungen ist, Elisondo besetzt, die Junta von dort verjagt und den größten Schrecken in der Gegend verbreitet hat.

Französische (ministerielle) Blätter melden Nachstehendes von der Spanischen Grenze: „Die Ausschiffung der Waffen durch Holländische Schiffe an der

Küste von Biscaya konnte wegen der strengen Blokirung der Küsten nicht stattfinden, und die Insurgenten, welche sich nach Navarra begeben hatten, um die Ausschiffung zu unterstützen, haben in ihre alte Stellungen zurückkehren müssen und nähern sich von neuem unserer Grenze, um sich Pulver, Waffen und selbst Lebensmittel zu verschaffen. Bei der verzweifelten Lage der Sache gab Zumalacarreguy, nachdem er sich mit Don Carlos vereinigt und alle Truppen, über die er disponiren konnte, zusammengezogen hatte, die Absicht zu erkennen, daß er ein Treffen mit dem Feinde wagen wolle, ehe dessen Verstärkung von Burgos ankomme; allein, ist es nun die Furcht, daß sein Unternehmen mißlinge, oder haben die Manöver der Generale der Königin seine Pläne vereitelt, der Karlisten-Chef ist seit dem 22sten von neuem von dem Gros der Insurgenten abgeschnitten und, weit entfernt, die Offensive zu ergreifen, ist er auf dem Wege nach Aoiz, verfolgt von Lorenzo, der mit einer ansehnlichen Macht bei Pampelona stand. Seitdem nahm der Karlisten-Anführer, indem er einen neuen Angriff vermied, in großer Eile seinen Weg nach Lumbier, an der Grenze von Aragonien, wo er sich jetzt mit 7 völlig entmuthigten Bataillonen befindet. Am 22sten Abends ist Rodil bei der Verfolgung des Don Carlos durch Tolosa gekommen; Letzterer ist in der Nacht zu San Estevan eingetroffen, von wo ihn Iriarte am Morgen vertrieb. In Folge dieses Manövers ist Rodil wieder in das Bastan-Thal eingedrungen. Seine Avantgarde ist in Elisondo angekommen und hat noch einmal die Karlistische Junta vertrieben. Der Schrecken in dem Thale ist auf's Höchste gestiegen. (Das Widersprechende dieser und der von den legitimistischen Blättern gegebenen Nachrichten ist zu augenscheinlich, als daß es erst bemerkt zu werden braucht, daß Alles dies noch der Bestätigung bedarf.) — Man versichert, daß, ungeachtet der größten Wachsamkeit, täglich Pferde und Gewehre für die Insurgenten die Grenze passiren, jedoch, in so geringer Menge, daß nicht viel damit bewirkt werden kann. Am 18ten kamen 50 gut ausgerüstete Pferde nebst 50 Gewehren für die Karlisten durch Luso, ein kleines Französisches Dorf. — Das Haus, welches der Priester Huarte-Araquil bewohnte, ist von den Truppen Rodil's angezündet worden. — Zumalacarreguy hat befohlen, daß im ganzen Gebirge die Maulthiertreiber, welche den Insurgenten Lebensmittel und Wein zuführen, von bewaffneten jungen Leuten begleitet werden sollen."

England.

London, vom 29. August. — Der Commandeur Oliver von dem Dampfschiff Phönix, und der Lieutenant Dacres, von der Jacht Royal George, welche die Ehre hatten, Ihre Majestät die Königin nach dem Kontinent hinüber und wieder zurück zubringen, sollen, dem Vernehmen nach, zu einem höheren Range befördert werden.

Die Times will wissen, daß die Französische Regierung gesonnen sey, in Betreff der Forderungen, welche Französische Unterthanen in Folge der von Spanien in Paris kontrahirten Anleihen an die Spanische Regierung zu machen haben, noch entschiedener aufzutreten. „Admiral Rigny," sagt dieses Blatt, „soll in der That bei einer neulich gepflogenen Unterredung mit dem Spanischen Botschafter zu Paris, dem Herzog von Frias diese Forderungen urgirt und die Ungerechtigkeit des von der Spanischen Regierung befolgten Verfahrens mit dem größten Nachdruck auseinandergesetzt haben. Ja, es heißt, der Admiral habe in seinen Bemerkungen einen so hohen Ton angenommen, daß er dem Botschafter sogar gedroht hätte, ihm seine Pässe überliefern zu wollen, wenn den Französischen Gläubigern nicht Gerechtigkeit zu Theil werde. Diese Geschichte mag nun wahr seyn, oder nicht, so viel ist gewiß, daß die Summen, welche Spanien beiden Ländern, Frankreich und England, schuldet, bedeutend genug sind, um aus der Abtragung derselben eine Staatssache zu machen.

In demselben Blatte liest man: „Das Zaudern des Finanz-Ausschusses zu Madrid, ehe derselbe zu irgend einem Entschluß kömmt, wird hier auf verschiedene Weise ausgelegt. Einige schreiben es, wie bereits angedeutet worden, dem Wunsch zu, erst den Eindruck kennen zu lernen, den der Plan des Grafen Torreno auf die Englischen und Französischen Gläubiger gemacht; heute aber hörten wir irgendwo den sehr seltsamen Grund dafür angeben, daß der Minister ein Finanz-Projekt genehmigt habe, das nicht von ihm selbst ausgegangen wäre, und daß er daher natürlich nicht darauf vorbereitet sey, die detaillirten Aufschlüsse darüber zu ertheilen, die das Comité fordere. Man glaubt jetzt, daß die meisten Ziffern in seinem Bericht unrichtig seyen."

Das allgemein geachtete alte Handelshaus der Gebrüder Hicks zu Eastington in der Grafschaft Gloucester, das seit 40 Jahren besteht und einen sehr ausgedehnten Wollhandel trieb, hat sich für bankerott erklären müssen, eine Nachricht, die unter der hiesigen Kaufmannschaft großes Bedauern erregte; die Passiva desselben sollen sich auf 80—90,000 Pfund belaufen. Heute Nachmittag versammelten sich seine hiesigen Gläubiger im Hause des Anwalts Herrn Heathcote, um sich über die von ihnen zu nehmenden Maßregeln zu berathen. Es soll beschlossen worden seyn, drei der Gläubiger nach Eastington zu senden, um die näheren Umstände des Bankerotts zu untersuchen. Uebrigens ist der Wollhandel dadurch nur wenig gehemmt worden.

Der Capitain des Dampfschiffes Star wurde dieser Tage von der Themsen-Polizei zu der reglementsmäßigen Strafe von 5 Pfund verurtheilt, weil er zwischen der London-Brücke und dem Lime House schneller gefahren war, als nach dem gesetzlich bestimmten Verhältniß von 5 Meilen in einer Stunde. Man hält diese Geldstrafe für Capitains oder Maschinenmeister, die jenes Gesetz überschreiten, nicht für hoch genug.

Gestern ging in der City die Rede, daß eine Tratte der Lissaboner Bank auf ein hiesiges großes Haus, von 40,000 Pfd. Sterl. von der Bank von England zum Discont abgewiesen worden, bloß um der fernern Ausfuhr von Contanten dagegen Schranken zu setzen. Man urtheilt im Publikum, daß dies nicht werde erreicht und die Discontirung anderwärts leicht bewirkt werden möchte.

Ein trauriger Unglücksfall ereignete sich am 23sten v. M. bei Dover. Die Fregatte Castor, Capitain Lord John Hay, welche der Königin zur Eskorte bei ihrer Rückkunft von Holland gedient hatte, war von Sheerneß nach Portsmouth beordert worden und segelte dahin am Morgen des 27sten zwischen 5 und 6 Uhr ab; durch irgend ein Versehen stieß die Fregatte auf den Regierungs-Kutter Camäleon, Lieutenant Prabent, der dort vor Anker lag, und zwar mit solcher Gewalt, daß er sogleich untersank; von der aus 17 Mann bestehenden Besatzung sind nur 2 Matrosen und 2 Jungen gerettet worden.

Aus allen Gegenden des Landes gehen die erfreulichsten Nachrichten über die diesjährige Ernte ein; zwar ist sie der Quantität nach nicht so gut ausgefallen, wie in einigen der letzten Jahre; aber die Qualität des Getreides ist ausgezeichnet. In Großbritannien thut ein trockner Sommer der Ernte selten Schaden; feuchte Jahre sind ihr hier bei weitem gefährlicher.

Der diesjährige Weizen ist der Qualität nach so verschieden, daß der Preis desselben auf dem Markte zu Uxbridge schon von 31 bis 56 Schilling für den Quarter variirte.

Nach einem von der Times mitgetheilten Privatschreiben aus Konstantinopel vom 29. Juli war dem Brittischen Kauffahrtei-Capitain Smith, als er mit seinem Schooner Schah bei starkem Nordost-Winde um das Cap Defterdar-Burun segeln wollte, der Unfall widerfahren, daß sein Klüverbaum ein Fenster der jüngst an Halil Pascha vermählten Sultanin leicht beschädigte. Er suchte sich deshalb zu entschuldigen, wurde aber in den Palast geschleppt, dort von 7 oder 8 Verschnittenen fürchterlich zerschlagen und in ein Loch geworfen, aus dem ihn der Dragoman der Britischen Gesandtschaft, der sich bei dieser Gelegenheit höchst kriechend benommen haben soll, nur mit Mühe freibitten konnte.

Während aus Jamaika, Antigua und Barbados günstige Nachrichten über die Bill zur Emancipation der Sclaven eingehen, haben sich auf St. Christoph die Neger geweigert, sich dem Lehrlings-System zu fügen und sogar mit Steinen nach dem Statthalter geworfen, welcher auf ten benachbarten Inseln eiligst um Verstärkung nachsuchen mußte.

Berichte aus Rio Janeiro vom 21. Juli melden, daß das Gesetz, welches die Verbannung des Dom Pedro aus Brasilien ausspricht, von dem Senate verworfen worden ist. Uebrigens war Alles ruhig im Lande und die Ernte von Taback und andern Gegenständen sehr reichlich ausgefallen.

Die neuesten Nachrichten aus Hayti schildern den Zustand dieser Stadt als sehr im Sinken. Von der früher 60,000 starken Einwohnerzahl sind kaum noch 5000 übrig, mit Einschluß der dort stationirten Truppen. Von den vielen prachtvollen Gebäuden, welche es dort giebt, fallen die meisten in Trümmer, sogar die Straßen werden nicht gehörig unterhalten.

Miscellen.

†† Das mehrfach besprochene Ereigniß der Tödtung eines jungen Mannes durch den Blitz auf der Kapelle der Schneekoppe ist dahin zu berichtigen, daß wegen einer Dachreparatur der Blitzableiter früher schon abgenommen und daher gar keiner auf dem Gebäude befindlich war. Der den Herrn Micadi tödtende Blitzstrahl zeigte sich ohne vorhergehende große Anzeigen eines drohenden Gewitters im Innern der Kapelle zuerst über der Thüre und über dem dort hängenden, nun zerbrochenen Barometer und Thermometer, ging in schräger Richtung herab und verlor sich etwa 1 Fuß über der Erde in der Mauer. Am Verunglückten war der rechte Arm und von da aus der Unterleib und die Untergliedmaßen getroffen; nur ein paarmal äußerte er noch schwache, sehr schwache Lebenszeichen. Die baldigste theilnehmendste, zweckmäßigste und lobenswertheste Sorgfalt zur Lebenserhaltung des Erschlagenen war ohne Erfolg.

Aus offiziellen Berichten geht hervor, daß das Brittische Westindien einen Flächenraum von 177,140 Engl. Qr.-Meilen umfaßt, also ein halbmal größer als die vereinigten Königreiche Großbritanien und Irland ist. Die Bevölkerung beläuft sich auf 74,240 Weiße und 884,600 farbige und schwarze Einwohner. Der Ertrag der Einnahme wird auf 541,500 Pfund und die Verwaltungs-Kosten auf 551,600 Pfund berechnet. Die Einfuhr beträgt 5,806,400 Pfund, die Ausfuhr dagegen 9,932,500 Pfund. Das Grund-Eigenthum, welches in jedem Jahre neu geschaffen wird, nimmt man auf 21,972,549 Pfund an, und das ganze jetzt vorhandene Grund-Eigenthum wird auf 126,690,000 Pfd. berechnet.

In Marseille hat am 20. August ein furchtbares Gewitter gewüthet. Der Blitz schlug in ein Hotel ein, und warf einen Schornstein herunter. Die Stadt schien in einen See verwandelt zu seyn, das Wasser führte Stühle, Bänke, Tische, Thiere, Hausgeräthe, kurz alles in seinen Strom mit, was nicht sehr schnell über Seite geschafft werden konnte. Die Straßen glichen reißenden Strömen, das Wasser stieg über drei Fuß hoch in denselben. Alle Keller füllten sich damit an. Auf dem Lande geschah auch großer Schaden. Die Weinbergsmauern wurden weggerissen und der Wein förmlich ab-

gemäht. Noch läßt sich die Größe des Schadens nicht übersehen.

Am 13. August wurde der höchste Berg Tyrols, die Ortler Spitze, von dem durch mehrere Bergersteigungen bekannten Professor Thurwieser aus Salzburg, von der Trafoier Seite, glücklich erstiegen. Besonders schöne Witterung begünstigte dieses seltene Unternehmen, wobei der Jäger Joseph Pichler, der erste Ersteiger dieser Spitze, jetzt in einem Alter von 70 Jahren, als Führer diente.

Vor der Mündung des Humberflusses wurde vor kurzer Zeit ein Schwertfisch von 8½ Fuß Länge und etwa 4 Fuß im Umfange, mit der Harpune gefangen. Der Fisch stieß mit seinem 3 Fuß langen Schwerte mit solcher Heftigkeit gegen das Fischerboot, daß dieses beinahe umgeworfen worden wäre, zugleich aber auch das Schwert zerbrach.

Entbindungs-Anzeigen.

Die heute früh um 6 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Sohne beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen.
Weißenrode den 2. September 1834.
S. Frommhold.

Die heute Nachmittag um 2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Knaben beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Schweidnitz den 3. September 1834.
Dr. med. Weber.

Die heute Nachmittag 2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Mädchen beehre ich mich Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen. Breslau den 6. September 1834.
Scholtz, Ober-Steuer-Controlleur.

Todes - Anzeigen.

Am 1sten d. M. endete mein Bruder, der Majoratsbesitzer Emil Heinrich Gustav Wilhelm Graf v. Schlabrendorff-Seppau auf Seppau, seine irdische Laufbahn im noch nicht vollendeten 49sten Jahre. Indem ich dieses Ereigniss in tiefster Trauer zur Kenntniss seiner Freunde und Bekannten bringe, bitte ich ergebenst, meinen Schmerz nicht durch Beileidsbezeugungen zu erhöhen. Breslau den 6. September 1834.
Amalie Caroline Wilhelmine Freiin v. Stein, geb. Gräfin v. Schlabrendorff.

Gestern Abend um halb 12 Uhr endete meine, auf der Rückreise von Karlsbad bereits erkrankte und erst seit einigen Tagen mit mir anher zurückgekehrte innigst geliebte Gattin, Luise geb. Feye, ihr Leben am Nervenschlage, im 33sten Jahre ihres Alters und im zehnten unserer so glücklichen Ehe. Ich beweine nebst fünf Kindern diesen unersetzlichen Verlust und widme diese Anzeige meinen entfernten Verwandten und Freunden, indem ich um stille Theilnahme bitte.
Waldenburg den 4. September 1834.
Der Stadtrichter und Kreis-Justiz-Commissarius Manger.

Am gestrigen Tage, Abends 9 Uhr, entschlief nach einem nur 14tägigen Krankenlager zu einem bessern Seyn unser verehrter Bürgermeister und Schiedsmann hiesiger Stadt, Herr ꝛc. Illing, in dem ehrenvollen Alter von 68 Jahren 2 Monaten und im fünften seines hierselbst verwalteten Amtes. Diese Anzeige machen mit gerührtem Herzen
der Magistrat
und die Stadtverordneten-Versammlung.
Strehlen den 5. September 1834.

Heut Nachmittag um 1 Uhr entriß uns der unerbittliche Tod unsern ältesten geliebten Sohn Wilhelm, in dem Alter von 9 Jahren 18 Tagen, nach ganz kurzem Krankenlager. Freunden und Bekannten widmen wir diese traurige Anzeige mit der Bitte, unsern großen Schmerz nicht durch Beileidsbezeugungen zu vermehren.
Breslau den 5. September 1834.
Der Ober-Post-Secretair Schleusner und Frau.

Theater-Anzeige.

Montag den 8ten: Der beste Ton. Lustspiel in 4 Akten von Dr. C. Töpfer. Herr Springer, vom Theater zu Lemberg, Major v. Warren, als zweite Gastrolle. Hierauf neu einstudirt: Das Hausgesinde. Singspiel in 1 Akt. Musik von Fischer.

An milden Gaben für die armen Abgebrannten haben mir zur Beförderung übergeben

nach Ziegenhals:
39) B. H. E. 2 Rthlr.; 40) Herr Kudraß 20 Sgr.; 41) I. P. 5 Sgr.;

nach Grünberg:
25) B. H. E. 2 Rthlr.; 26) Herr Candidat Fritze 1 Rthlr.; 27) Herr Kudraß 20 Sgr.; 28) I. P. 5 Sgr.;

nach Wausen:
102) Frau P. B. ein Packet alter Sachen; 103) B. H. E. 2 Rthlr.; 104) E. P. 1 Rthlr.; 105) W. W. 1 Rthlr.; 106) T. F. 1 Rthlr. 15 Sgr.; 107) Herr Kudraß 20 Sgr.; 108) I. P. 5 Sgr.; 109) v. Hi., P. d. 30. Aug. 1834 zu Kanth auf die Post gegeben d. 5. Septbr. c. 25 Sgr.; 110) G. W. 4 Rthlr.;

nach Tütz:
1) C. E. 15 Sgr.; 2) Herr Capitain v. Stromberg 2 Rthlr.; 3) I. D. 1 Rthlr.; 4) Herr Kudraß 1 Rthlr.; 5) M. W. 1 Rthlr.; 6) ungenannte edle Menschenfreunde, welche der Worte gedachten, bis dat qui cito dat., durch die Herren Hübner & Sohn hierselbst 10 Rthlr.; 7) I. M. 1 Rthlr.
W. G. Korn.

Bitte an Menschenfreunde.

Am 29sten August Nachmittags gegen 2 Uhr brach in dem, im Lübener Kreise gelegenen, zur Herrschaft Kotzenau gehörigen Dorfe Kredsberg, in einer Bauerwohnung, auf eine bis jetzt noch nicht ermittelte Weise, ein Feuer aus, welches bald bei dem starken Morgenwinde mit solcher Schnelligkeit um sich griff, daß in unglaublich kurzer Zeit in dem genannten Dorfe und in dem dicht angrenzenden Dorfe Groß-Kotzenau 16 Bauerhöfe und 16 Häuser und 7 Gebäude des herrschaftlichen Vorwerks Charlottenthal, ein Raub der Flammen wurden, in denen auch eine Frauensperson ihr Leben verlor. Durch diese schreckliche Feuersbrunst haben einige funfzig Familien ihr Obdach, und (mit Ausnahme des glücklich geretteten Viehs) den größten Theil ihrer Habe verloren und müßten trostlos und verzweifelnd einer jammervollen Zukunft entgegengehen, wenn nicht das Mitleid ihrer Mitbrüder sich ihrer annimmt. Wie Viele auch der Unglücklichen sind, die auf gleiche Weise an andern Orten um Hülfe und Beistand bitten, so ist doch gewiß, daß die Liebe niemals ermüdet. Darum wagen wir voll Vertrauen zu dem oft bewährten christlichen Sinn unserer Mitbürger, die dringende Bitte an Euch, edle Menschenfreunde, zu richten: erbarmet euch auch dieser Unglücklichen, und helfet durch eure milden Gaben dazu beizutragen, daß ihnen bald Trost, Hülfe und Errettung in ihrer höchst traurigen Lage zu Theil werde.

v. Schweinitz, Landrath d. Lübenschen Kr. — Kühnel, Evang. Pfarrer zu Seebnitz.

Milde Gaben anzunehmen und zu befördern, erbietet sich gern die Expedition dieser Zeitung.

Wilh. Gottl. Korn.

Anzeige.

Einem hochgeehrten Patronen-Personale, welches das hiesige Haus-Armen-Medizinal-Institut mit Beiträgen unterstützt, zeigt die unterzeichnete Direktion hierdurch ergebenst an: daß den 10ten d. M. Nachmittags um 4 Uhr die Haupt-Revision der Verwaltung im Jahre 18¾ im Fürstensaale des Rathhauses stattfinden wird und bittet sich durch Theilnahme an dieser Verhandlung persönlich von der Verwendung und Verrechnung der Einkünfte der Anstalt geneigtest zu überzeugen.

Breslau, den 3. September 1834.

Die Direction des Haus-Armen-Medizinal-Instituts.

Bekanntmachung.

Der gewesene Gymnasiast Carl Friedrich Theodor v. Schlemmer, ist rechtskräftig des Adels verlustig erklärt.

Breslau den 5ten September 1834

Das Königliche Inquisitoriat.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief. Der wegen mehrerer großen gemeinen Diebstähle in hiesiger Straf-Section gesessene, unten näher signalisirte Sträfling Franz Anton Scholz, hat heute Gelegenheit gefunden, von der Festungs-Arbeit zu entspringen. Alle respectiven Militair- und Civil-Behörden werden daher ersucht, auf denselben vigiliren und im Betretungsfall ihn hierher abliefern zu lassen.

Schweidnitz den 2ten September 1834.

Königliche Kommandantur.

Signalement eines Landwehr-Sträflings der von der Arbeit von der Festung Schweidnitz am 2ten September desertirte: 1) Familien-Name, Scholz; 2) Vorname, Franz Anton; 3) Geburtsort, Schmelwitz Kreis Schweidnitz; 4) Aufenthaltsort, Groß-Seiferdau; 5) Religion, katholisch; 6) Alter, 29 Jahr; 7) Größe, 4 Zoll 2 Strich; 8) Haare, schwarzbraun; 9) Stirn, hoch und bedeckt; 10) Augenbraunen, schwarz; 11) Augen, blaugrau; 12) Nase breit und große Nasenlöcher; 13) Mund, mittel; 14) Bart, bräunlich und kleinen Stutzbart; 15) Zähne, unvollzählig; 16) Kinn, länglich; 17) Gesichtsbildung, länglich; 18) Gesichtsfarbe, blaß; 19) Gestalt, schlank; 20) Sprache, deutsch; 21) Besondere Kennzeichen, in dem linken Auge fehlt der Stern. — Auf dem rechten Arm ein Herz worin F. F. die Jahreszahl 1826 und 1827. Auf dem linken Arm ein Herz worin die Buchstaben F. S., darunter die Jahreszahl 1828 ausgestochen.

Bekleidung. 1) ein altes zerrissenes leinenes Kommiß-Hemde; 2) ein Paar alte zerrissene und mit Theer beschmierte weiße leinene Hosen; 3) ein Paar alte Kommiß-Stiefeln; 4) ein Paar alte tuchene graue Hosenträger; 5) eine alte hellblau tuchene Unterjacke; 6) eine Militair-Mütze.

Steckbrief. Der einer vorsätzlichen Brandstiftung dringend verdächtige Weber Ignatz Dinter aus Lewin, hat sich vorgestern von da heimlich entfernt, und sich dadurch seiner Verhaftung entzogen. Alle resp. Militair- und Civilbehörden werden ersucht, auf diesen Verbrecher genau zu achten, ihn, wo er sich betreten läßt, sogleich zu verhaften, und gegen Erstattung der Transportkosten an uns abzuliefern.

Reinerz den 2ten September 1834.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Signalement. Der Entwichene ist aus Lewin gebürtig, 22½ Jahr alt, katholisch, 5 Fuß 4½ Zoll groß, schlanker Statur, hat ein ovales Gesicht, blasse Gesichtsfarbe, hellbraune Haare und dergleichen Augenbraunen, bedeckte Stirn, graue Augen, längliche Nase, ziemlich breiten Mund, aufgeworfene Lippen, gute Zähne, rundes Kinn und schwachen Bart, spricht blos deutsch, führt einen alten oder falschen Auslandspaß, seinen Bürgerbrief und sein Militair-Attest bei sich, und war mit grüntuchener Mütze, weißem Halstuche, blautuchenem Ueberrocke, gelb baumwollener Weste, grautuchnen Hosen und Halbstiefeln, bekleidet.

Edictal-Citation.

Von dem Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz ist in dem über den auf einen Betrag von 295 Rthlr. 7 Pf ermittelten und mit einer Schulden-Summe von 577 Rthlr. 25 Sgr. 9 Pf. belastete Nachlaß des am 8ten März d. J. verstorbenen Canditor Ludwig Dörbandt am 14ten August 1834 eröffneten erbschaftlichen Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf den 30sten October c. Vormittags um 9 Uhr vor dem Herrn Referendar Lorenz angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Pfendsack, Merkel und Hirschmeyer vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden. Breslau den 14. August 1834.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß der Müller-Meister Ernst Bunzel zu Pohlanowitz und die Elenore Susanna geborne Mangliers bei ihrer beabsichtigten Verheirathung nach der gerichtlichen Erklärung vom 9ten Juli 1834 die in Pohlanowitz, woselbst sie ihren Wohnsitz haben, unter Eheleuten stattfindenden Gemeinschaft der Güter und des Erwerbs sowohl in Beziehung auf sich selbst, als auch in Beziehung auf dritte Personen ausgeschlossen haben.

Breslau den 29. August 1834.

Königliches Land-Gericht.

Bekanntmachung.

Da das Brückengeld an der sogenannten Gröschelbrücke über die alte Oder hinter der Rosenthaler Ziegeley, vom 1ten Januar 1835 an bis ultimo December 1837 anderweitig verpachtet werden soll; so haben wir hierzu einen Licitations-Termin auf den 23sten September dieses Jahres anberaumt. Pachtlustige werden daher hierdurch eingeladen: sich an oben gedachtem Tage auf dem rathhäußlichen Fürstensaale früh um 11 Uhr einzufinden, um ihr Geboth daselbst abzugeben. Die Pachtbedingungen können vom 26sten dieses Monats an bei dem Rathhaus-Inspector Klug eingesehen werden. Breslau den 19. August 1834.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen, welche bei dem hiesigen Stadt-Leih-Amte Pfänder versetzt haben, wofür sie die Zinsen noch rückständig sind, werden hierdurch aufgefordert, solche binnen vier Wochen a dato entweder einzulösen, oder sich über den weiter darauf zu bewilligenden Credit mit dem Leih-Amte zu einigen, widrigenfalls solche durch Auction verkauft werden sollen.

Breslau den 1sten September 1834.

Die Leih-Amts-Direction. Brede.

Bekanntmachung.

In der gerichtlichen und vormundschaftlichen Deposital-Kasse des unterzeichneten Königl. Land- und Stadt-Gerichts befinden sich nachstehend verzeichnete Massen. Sollten die Eigenthümer derselben oder deren Erben, innerhalb 4 Wochen zur Erhebung der Gelder sich nicht melden, so wird die Zahlung an die allgemeine Justiz-Offizianten-Wittwen-Kasse zu Berlin erfolgen.

No.	Namen der Massen.	Zeit der Unbekanntschaft des Eigenthümers.	Betrag der Masse. Rtl.	Sgr.	Pf.	Bemerkungen.
1.	Anton Koschnicke von Würzen	seit dem Jahre 1808.	80	1	4	
2.	Carl Benj. Erdensack von Trebnitz.	seit dem Jahre 1805.	6	24	2	
3.	Martin Tilgner von Janischguth.	seit dem Jahre 1797.	85	14	8	

Trebnitz den 28sten August 1834.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Zinsgetreide-Verkauf.

Zum meistbietenden Verkauf des pro 1834 im hiesigen Amtsbezirk eingehenden Zinsgetreides und Strohes, bestehend in 82 Schfl. 2¼ Mtz. Weitzen, 717 Schfl. 2 Mtz. Roggen, 227 Schfl. 3½ Mtz Gerste, 906 Schfl. 3½ Mtz. Hafer, und 57 Schock 30¼ Geb. Stroh, haben wir Dienstags den 30sten September c. Termin in unserem Amts-Locale anberaumt, zu welchem wir Kauflustige hiermit mit dem Beifügen einladen, daß die dem öffentlichen Ausgebot zum Grunde liegenden Bedingungen täglich während der Amtsstunden bei uns zur Einsicht bereit liegen.

Trebnitz den 3ten September 1834.

Königl. Steuer- und Rent-Amt.

Oeffentliche Bekanntmachung.

(Offene Lehrerstelle.) Bei der hiesigen städtischen evangelischen Elementar-Schule wird mit dem 1sten October d. J. eine Lehrer-Stelle offen. Hierauf achtende und mit guten Zeugnissen versehene Lehrer werden hierdurch aufgefordert zu einer auf den 30sten d. M. Vormittags im hiesigen Schulhause anstehenden

Probe-Lection, sich bei Zeiten bei uns zu melden, und wird bemerkt, daß außer guten Schulkenntnissen, auch Musik- und Gesang-Kenntnisse gewünscht werden.

Ratibor den 4ten September 1834.

Der Magistrat.

Anzeige.

Auf den 24sten September a. c. Vormittags von 9 Uhr ab, wird in der Nähe des hiesigen Schießhauses eine Anzahl auserangirter Königlicher Artillerie-Dienst-Pferde, an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant öffentlich versteigert werden, welches Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird.

Schweidnitz den 5ten September 1834.

Weigand,
Major und Kommandeur der 3ten Abtheilung 5ter Artillerie-Brigade.

Auction.

Am 15ten September d. J. Vormittags um 9 Uhr sollen im Auctions-Gelaß Nro. 15 Mäntler-Straße 1020 Exemplare des Werkes über „Cautelar Jurisprudenz" ohne Titel und Schluß, dann Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau den 26sten August 1834.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Auction.

Am 11ten d. M. Vorm. von 9 Uhr und Nachm. von 2 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse Nr. 15 Mäntlerstraße, zwei goldene Ketten, eine mit Rauten besetzt, neue auch gebrauchte Tisch- und Bettwäsche, 2 Violinen und verschiedenes Hausgeräth, öffentlich versteigert werden. Breslau d. 6ten September 1834

Mannig, Auctions-Commissarius.

Auction.

Am 16ten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittag von 2 Uhr und die folgenden Tage, sollen in dem Hause No. 18. Blücherplatz, die zur Kaufmann Misoleteschen Concurs-Masse gehörigen, in circa 3000 Flaschen und 5 Gebinden lagernden Weine verschiedener Sorten, dann das Mobiliare in Porzellain, Gläsern, Zinn, Kupfer, Leinenzeug, Betten, Meubles und Utensilien bestehend, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau den 6ten September 1834.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Anzeige für Bilderbesitzer.

Eine Parthie schöne ächt vergoldete Bilderrahmen verschiedener Grösse, werde ich Freitag den 12ten d. Vormitt. um 9 und Nachmitt. um 3 Uhr Schweidnitzer Strasse im Marstall 2 Stiegen hoch versteigern.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Freiguts-Verkauf.

Eine Meile von Breslau ist ein Freigut von 227 Schfln. Aussaat des besten Weizen- und Kräuterbodens, mit vollständigen Pferde-, Schaaf- und Rindviehbeständen, so wie mit neuen massiven Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, sofort aus freier Hand zu verkaufen. Herr Kaufmann Grambsch zu Breslau, Reuschestraße No. 34, wird die Güte haben, hierüber näheren Bescheid zu ertheilen.

* Fein raffin. Rüböl 5 Sgr. per Pfd. *
und ist bei den gesteigerten Oelpreisen nicht billiger in einer Oelmühle zu bekommen, wenngleich ich es Andern überlassen muß, zu angekündigten herabgesetzten Preisen zu verkaufen. Nachmittag um 5 Uhr, des Sonntags aber gänzlich, ist mein Local geschlossen.

Louis Ulrich, bei der Nikolai-Wache.

* Junge New-Foundländer Hunde *
gelehrig und wachsam, sind zu verkaufen, Fischergasse No. 1.

Wagen-Verkauf.

Ein gebrauchter halbgedeckter Reisewagen mit eisernen Achsen, nebst mehreren Sorten neuer Wagen, werden möglichst billig verkauft Bischoffstraße No. 8.

☞ Blumen-Zwiebeln-Offerte. ☜

Meine direkt aus Harlem in Holland bezogenen Harlemer Blumenzwiebeln sind angelangt, und beginnt der Verkauf nach dem gratis in Empfang zu nehmenden 360 Nummern starken Catalog von heute ab.

Bei Verpackung der schon erhaltenen Aufträge sind folgende Nummern bereits vergriffen, als No. 221, 332 und 360.

Die Zwiebeln zeichnen sich durch außerordentliche Stärke und Festigkeit aus, und mein holländischer Lieferant versichert mich, daß in Folge der günstigen Frühjahrs-Witterung die diesjährigen Zwiebeln eine so schöne Blüthenflor geben würden, wie es seit zehn Jahren nicht der Fall gewesen wäre; sonach glaube ich mit Recht, Blumenfreunde auf den baldigen Ankauf der, auf meinem Catalog verzeichneten Zwiebeln aufmerksam zu machen, und um geneigte Aufträge zu bitten.

Breslau den 5ten September 1834.

Friedrich Gustav Pohl,
Schmiedebrücke No. 12.

Harlemer Blumenzwiebeln.

Mein direct von Harlem wieder bezogener Transport Blumenzwiebeln, ist bereits eingetroffen, welches den geehrten Abnehmern ergebenst anzeige. Die mannigfaltigen Sorten und Preise sind aus einem hierüber zu verabfolgenden Catalog näher zu ersehen.

Gustav Heinke, Carlsstraße No. 10.

Pensions-Offerte.

Der Prediger Urbatsch wünscht einige Pensionaire. Seine Wohnung ist vor dem Schweidnitzer Thor am Stadtgraben im Kaufmann Truzettelschen Hause.

Breslau den 2ten September 1834.

Nützliche Schrift für Jedermann.

In allen Buchhandlungen (in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn) ist zu haben:

Der preußische Haushalter

und fertige Kaufmann. Oder vollständige Preis-Tabellen in Silbergeld, woraus für ⅛ bis 400 Stück, Centner, Pfund, Ellen, Maaß u. dergl., jeder verlangte Preis, von Pfennig zu Pfennig steigend, bis 8 Thaler das Stück, sogleich ersehen werden kann. Ein nützliches Handbuch bei jedem Ein- und Verkauf. 8. Preis 25 Sgr.

Böttger: Der allezeit fertige Meß- und Markthelfer

beim Ein- und Verkauf.

Oder Hülfstabellen, um sogleich und sicher zu wissen, wie hoch ein Pfund oder Stein zu stehen kommt, wenn der Centner so und so viel kostet, und wie viel Pfunde und Lothe man in jedem besondern Falle für 1, ¾, ½ und ¼ Thaler oder Gulden erhält, in den drei gangbarsten Währungen Deutschlands, als in Thalern zu 24 Groschen à 12 Pf. und zu 30 Silbergroschen à 12 Pf., sowie in Gulden zu 60 Kreuzern à 4 Pf. durchgeführt. Ein bequemes Hülfsbuch für Kaufleute und Meßreisende. Vierte, verbesserte Auflage. 8. Preis 25 Sgr.

Literarische Anzeige.

Bei G. Basse in Quedlinburg sind erschienen und in allen Buchhandlungen, Breslau bei G. P. Aderholz (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke), A. Terck in Leobschütz und W. Gerloff in Oels zu haben:

Andr. Valent. Demme: Der praktische Maschinenbauer.

Oder Anweisung, alle Arten großer und kleiner Maschinen, als Pressen, Druck-, Spinn-, Web-, Dublir-, Zwirn-, Haspel-, Wasch-, Walk-, Extractions-, Zerkleinerungs-, Schneide-, Schleif-, Elektrisir-, Theil-, Bohr-, Copir-, Wäg-, Reib-, Mahl-, Polir-, Wetz-, Mange- und Plätt-, Reinigungs-, Sieb-, Säe-, Dresch- und andere ökonomische Maschinen ꝛc. ꝛc. nach den neuesten Erfindungen und Verbesserungen zu construiren. Ein Handbuch für Maschinenbauer, Mechaniker, Kunstdrechsler und Fabrikbesitzer. Erster Band. Mit 1 Atlas Abbildungen in Quer-Folio. 8. Preis 2 Thlr. 20 Gr.

Unterricht im Schwimmen,

nach der neuen Methode des Neapolitaners Bernardi. Zum Selbstunterricht, sowie für alle Freunde der Schwimmkunst. Mit 12 Tafeln instructiver Abbildungen in Steindruck. Nach dem Französischen bearbeitet. 8. Preis 12 Gr.

Literarische Anzeige.

In der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke), A. Terck in Leobschütz und W. Gerloff in Oels ist zu haben:

Erprobte Mittel, das Ausgehen der Haare

zu verhindern, den Haarwuchs zu befördern und zu bewirken, daß kahle Stellen des Kopfs sich wieder mit Haaren bedecken, so wie bewährte Vorschriften, um Warzen, Sommersprossen, Leberflecke und Muttermäler wegzubringen. Von einem praktischen Arzte. 8. Preis 10 Sgr.

Rathgeber für alle Diejenigen, welche an Hämorrhoiden

in ihren verschiedenen Gestalten in geringerem oder höherem Grade leiden. Nebst Angabe der Vorsichtsmaßregeln, um sich vor dieser so allgemein verbreiteten Krankheit zu schützen, und mit besonderer Rücksicht auf die damit verwandten Uebel, als beschwerliche Verdauung, Verstopfung der Eingeweide des Unterleibes, und Hypochondrie. Von Dr. Fr. Richter. 8. Preis 15 Sgr.

Rathgeber für alle Diejenigen, welche an Harnbeschwerden

und Harnverhaltung, so wie an den, diesen Krankheiten zum Grunde liegenden Uebeln, als Stein- und Griesserzeugung, Blasenentzündung, Blasenkrampf, Blasenhämorrhoiden u. s. w. leiden. Nebst Angabe der Mittel, wodurch diese Krankheiten, selbst wenn sie eingewurzelt sind, sicher geheilt werden können. Nach den neuesten Beobachtungen und Erfahrungen berühmter, besonders französischer Aerzte. Zweite Auflage. 8. Preis 15 Sgr.

Literarische Anzeige.

Im Verlage von F. E. C. Leuckart, Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung in Breslau ist erschienen:

Formenlehre oder Anleitung zu Anschauungs-, Denk- und Sprachübungen,

angestellt mit mathematischen Formen verbunden, mit Zeichenübungen für Stadt- und Landschulen; herausgegeben von E. F. W. Sauermann. Mit 10 Steindruck-Tafeln.

Anzeige.

Wie schon seit mehreren Jahren werde ich auch wieder in diesem in den ersten Wochen des September einen Taschenbuch-Lese-Zirkel einrichten.

Das Abonnement dafür beträgt 2 Rthlr. 10 Sgr., für diejenigen aber, welche bereits Bücher oder Journale bei mir lesen, nur 2 Rthlr.

Die weiteren Bedingungen sind bei mir einzusehen.

E. Neubourg, Buchhändler,
am Naschmarkt No. 43.

Zweite Beilage
zu No. 210 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Montag den 8. September 1834.

Pfennig = Kochbuch.

Bei unserer Durchreise empfehlen wir uns einem hohen Adel und geehrten Publikum mit der Kunst: Hühneraugen oder Leichdornen, in's Fleisch gewachsene Nägel, verhärtete Frostbeulen, wie auch den Frost aus Händen und Füßen zu vertilgen; die Wurzeln der Hühneraugen werden mit einer solchen Kunstfertigkeit vermittelst einer silbernen Nadel ausgehoben, daß man nicht allein dabei von den sonst stattfindenden Schmerzen, sondern auch mit dem Versprechen, daß sich die Uebel nicht wieder einfinden können, befreit bleiben wird. Da wir die Dauer unseres Aufenthaltes nicht bestimmen können, so ersuchen wir diejenigen, welche von unsern Diensten Gebrauch machen wollen, sich baldigst durch Adressen an uns zu wenden.

Unser Logis ist Reuschestraße No. 65 zum goldnen Hecht, woselbst wir Vormittags von 7 — 9, Mittags von 12 — 2 und dann von 5 — 8 Uhr anzutreffen sind.

M. Sachs u. Johanne Moritz,
approbirte und concessionirte Operateure.

Zur geneigten Beachtung,
besonders für Ausstattungen

erlaube ich mir, als reelles rein leinenes Fabrikat, die von diesjähriger Bleiche jetzt empfangene sehr reichhaltige Auswahl von Tischzeuge, in den neusten und geschmackvollsten Desseins, wie auch sächsische weiße Leinwand jeder Art, zu billigen Fabrikpreisen ergebenst zu empfehlen.

Die Tischzeug- und Leinwand-Handlung
von S. J. Levy, vormals C. G. Fabian,
Ring No 4.

In der Watten-Fabrik des F. Flögel,
Goldene-Radegasse No. 14,

sind alle Sorten Watte, von der feinsten Bengalischen Wolle, so wie solche zeither zur größten Zufriedenheit der Abnehmer gereichte, in beliebiger Auswahl vorräthig, wovon das hiesige und auswärtige Publikum hierdurch in Kenntniß gesetzt wird.

In diesen Tagen empfing in den nachstehenden Gegenständen neue Zufuhren, als:

Für Bräute die elegantesten und neuesten Braut-Roben, wie überhaupt Alles, was zur Complettirung einer Ausstattung erforderlich ist;
seidene Stoffe in den neuesten Farben; faconnirt und glatt, wie auch in allen Breiten und Qualitäten;
die neuesten Farben in Thibets und Merinos in allen Gattungen;
Shawls und Umschlagetücher in allen Größen und Qualitäten;
zu Ameublirungen:
die neuesten Stoffe, worunter sich besonders ein- und mehrfarbige Damaske
und die neuesten Zeichnungen in geglätteten und ungeglätteten Percals auszeichnen;
alle Arten brochirte und glatte Gardinen-Zeuge im neuesten Geschmack;
sämmtliche Artikel aus den besten Fabriken in der reichsten Auswahl, empfiehlt unter Versicherung der allerbilligsten Preise und reellsten Bedienung

die neue Modewaaren-Handlung
des Moritz Sachs,
Naschmarkt No. 42 eine Stiege hoch.
im Hause des Kaufmanns Herrn Elbel.

Goldleisten!
in bedeutender und schönster Auswahl sind zu haben, und daher auch die Einrahmung nebst Einglasung von Bildern in sehr kurzer Zeit und zu den billigsten Preisen verfertigt werden kann.

F. Karsch, Glasermeister,
Ohlauer-Straße No. 17. in Breslau.

Anzeige.
Zu dem bevorstehenden Markt empfehle ich mich meinen geehrten Kunden ganz ergebenst mit einer großen Auswahl frischer Waaren, zu den bekannt billigen Preisen.

Der Stand meiner Bude ist auf der Riemerzeile dem Hause des Herrn Brachvogel gegenüber und ist mit meiner Firma bezeichnet.

A. W. Böse,
Conditor und Pfefferküchler, aus Militsch.

Anzeige.
Die verwittwete Frau Seiden-Fabrikant Schiketanz empfiehlt sich mit ihrer neu etablirten Watten-Fabrik und wird dieselbe nicht nur sehr schön, sondern auch zu einem sehr billigen Preise liefern. Sie bittet um geneigten Zuspruch und wohnt Weiden-Straße No. 29. in der Stadt Wien.

Nächst meinem reichhaltigen, mit den neuesten Erzeugnissen mannigfach bereicherten Mode-Waaren-Lager finde ich mich veranlaßt, das damit verbundene durch neuere Zufuhren wiederum auf das vollständigste assortirte

Leinwand- und Tischzeug-Lager

bestens zu empfehlen, wobei ich bemerke, daß Leinwande jeder Art und Qualität nicht nur in ganzen Stücken, sondern auch nach jedem beliebigen Ellenmaaße, gleich den Bett-, Drillichs-, Indelt- und Züchen-Leinen bei mir verkauft werden. Breslau, im September 1834.

Heinr. Aug. Kiepert,
am Ringe No. 18 im Hause der Frau Kaufmann Röhlicke.

Anzeige.

Unterzeichnete halten in den ersten vier Tagen des hiesigen Jahrmarkts Albrechts-Strasse im Gasthofe zum deutschen Hause ein schönes Lager ihrer Fabrikate, bestehend in Beschlägen zu Wagen, Pferdegeschirren und Reitzeugen von Neusilber, ächt engl. silberplattirt, unächt plattirt, Neugold, fein und ord. gelb; desgleichen versilbert, schwarz lasirt, polirt, verzinnt u. s. w. zu den möglichst billigen Fabrikpreisen. Breslau den 8. Septbr. 1834.

C. Eisenstein u. Comp.
aus Berlin.

Bremer Cigarren

erhielt in Commission und verkauft zu sehr billigen festen Niederlagspreisen die Papier-Handlung
F. L. Brade,
am Ringe No. 21, dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

Anzeige.

Venetianische Strickperlen in allen Farben empfing so eben direct und offerirt zu den billigsten Preisen, jedoch nur in Partien.

Die Kurzwaaren- und Spiegelglas-Handlung
Bernhard Zadig,
Siebenrade-Brücke Nro. 1.

Fleisch-Ausschieben

heute den 8ten September, wozu ergebenst einlade.
Lange, im schwarzen Bär in Pöpelwitz.

Conzert-Anzeige.

Ein hochgeehrtes Publikum lade ich auf heute, den 8ten September, zu einem gut besetzten Concert nebst Gartenbeleuchtung, ganz ergebenst ein.
Kappeller, Coffetier, Lehmdamm No. 17.

Ausschieben.

Heute Montag den 8ten September findet bei mir ein Fleisch- und Wurstausschieben statt, wobei der erste Gewinn ein Diballen und eine Flasche Wein ist; um gütigen Zuspruch bittet
Kalotschke, im Seelöwen.

(Offene Stellen.) 2 Brennerei-Verwalter

können sogleich oder Michaelis d. J. gegen sehr gutes Gehalt, freie Station und ausserdem noch bedeutende Tantième, ganz vorzügliche Stellen auf bedeutenden Gütern erhalten durch
J. F. L. Grunenthal in Berlin,
Zimmerstrasse No. 47.

Anstellungs-Gesuch.

Wegen Unmöglichkeit der hiesigen israelitischen Gemeinde mich ferner genügend besolden zu können, wünschte ich vom 1sten November dieses Jahres ein Unterkommen in einer andern jüdischen Elementarschule zu erlangen, weshalb ich die Herren Vorsteher israelitischer Gemeinde, die mich aufzunehmen wünscht, ersuche, mich sobald als möglich davon in Kenntniß zu setzen.
Carlsruhe den 5ten September 1834.
H. Berg, Elementarlehrer.

Reisegelegenheit.

Den 25sten oder 26sten gehen zwei ganz gedeckte Wagen leer nach Berlin. Das Nähere zu erfragen Ohlauer-Straße No. 35. bei dem Lohnkutscher Rumpelt.

Verlorner Hühnerhund.

Am 4ten dieses Monats ist ein Hühnerhund, braun und weiß getiegert, und auf den Namen Caro hörend, dem Eigenthümer desselben abhanden gekommen. Derselbe ersucht denjenigen, bei dem sich der Hund befindet, denselben Nicolai-Straße No. 48. 1 Stiege hoch, gegen Erstattung der Kosten abzugeben.

Vermiethungs-Anzeige.

Der 3te Stock vorn heraus eines soliden stillen Hauses, bestehend aus 3 gemalten und sich sehr gut heizenden Stuben, wovon zwei zu 2 Fenstern und eine zu einem Fenster, Küche nebst großer Kammer daneben, alles innerhalb eines verschlossenen Vorsaales, auch sämmtlich licht und freundlich, dazu nöthigem Boden und Kellerraum, ist an einen stillen soliden Miether sofort oder Termin Michaeli zu vermiethen. Das Nähere im Comptoir oder 2ten Stock des Hauses No. 19 auf der Junkernstraße.

Vermiethung.

Ein Bier- und Branntwein-Schank nebst Kegelbahn und Garten, ist billig zu vermiethen, Tauenzien-Straße Nro. 22.

In der gesuchtesten Vorstadt Breslau's ist der 1ste Stock und Zubehör, Garten, für 150 Rthl. zu vermiethen. Nachricht giebt der Commissionair Gramann, Ohlauer-Straße der Landschaft schräg über. Ist auch zu theilen.

Eine mit allen selbst außergewöhnlichen Bequemlichkeiten versehene Engros-Handlungs-Gelegenheit, bestehend aus 1 Comptoir, heizbarem Cabinet daneben, 6 Gewölben, 3 großen und 1 mittlern Keller, nebst Benutzung des Haus- und verschlossenen Hofraums, ist sofort, ganz oder getheilt, zu vermiethen. Das Nähere Junkernstraße No. 19 im Comptoir von 8 bis 12 oder von 2 bis 5 Uhr.

Eine sich sehr gut heizende tapezirte Stube und gemalte Alkove ohne Möbeln, erstere zu zwei Fenstern, letztere zu einem Fenster, im 2ten Stock vorn heraus eines stillen soliden Hauses, ist an einen gleichen Miether sofort oder Termin Michaeli zu vermiethen. Das Nähere im Hause No. 19 auf der Junkernstraße.

Angekommene Fremde.

Am 5ten: In den 3 Bergen: Hr. v. Wilamowitz, von Gora; Hr. Döring, Lieutenant, von Köln a. R.; Hr. Flandorffer, Kaufmann, von Nieder-Zinder; Hr. Colegnati, Fabrik-Director, von Wien. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Gruhe, Kaufm., von Barmen; Hr. Oppenheimer, Kaufmann, von Würzburg. — In der gold. Gans: Gräfin v. Nakwaska, aus Polen; Hr. Moritz, Kaufmann, von Berlin; Hr. Moritz, Kaufm., von Nimptsch. — Im Rautenkranz: Hr. Graf v Gurowsky, von Wiszyn. — In zwei goldnen Löwen: Hr. Ronge, Regierungs-Secretair, von Oppeln; Hr Cohn, Kaufm., von Krappitz. — Im Hotel de Pologne: Hr. v. Glinka, von Czawin; Hr. Filipowski, Doct. Med., Hr. v. Tymowski, beide aus Polen. — Im weißen Adler: Hr. Giese, Kaufm., von Magdeburg; Hr. Brühl, Partikul., Hr. Epstein, Bankier, beide von Warschau; Hr. v. Thielau, von Nieder Falkenhayn; Hr. Strack, Amts-Secretair, Hr. Kappner, Baumeister, von Foldenstein — Im blauen Hirsch: Gutsbesitzerin Micielski, a. d. G. H. Posen. — Im deutschen Haus: Frau Kapitain Esserkoff, von Warschau — Im weißen Storch: Hr. Mozart, Kaufmann, von Posen; Hr. Fajanz, Kaufm., von Sieradz. — In der gr. Stube: Hr. Guthke, Oeconomie Commissar, von Posen — Im Privat-Logis: Hr. Hilliges, Referendar, von Glogau, Neuschestr. No. 65; Frau Hofräthin Vogel, von Weimar, Nicolaistraße No 74.

Am 6ten: In den 3 Bergen: Hr. Möring, Kaufm., von Hamburg. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Lauterborn, Kaufm., von Köln. — In der goldnen Gans: Hr. Döring, Kaufm., von Waldenburg; Hr. Kleemann Kaufmann, von Schweinfurth. — Im goldnen Zepter Hr. v. Grabowski, von Kuchary; Hr. v. Trzebinski, von Parszinow; Hr. v. Kreski, von Grembanin; Hr. Malowska, von Chorzenice. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Bockelberg, Forstmeister, von Karlsruhe; Hr. Britting, Inspector, von Jätzdorff; Hr. Graf v. Lubienski, aus Polen. — Im deutschen Haus: Hr. v. d. Lanken, Hauptmann, von Neisse; Hr. Bail, Apotheker, von Glogau. — Im Rautenkranz: Hr. v. Radolinski, aus Polen; Hr. Hellmann, Gutsbes., von Pailau; Hr Fassong, Generalpächter, von Oels; Hr. Paschky, Gutsbes., von Storchnest. — In der goldnen Krone: Hr. Thiel, Kaufm., von Wüstewaltersdorff. — Im weißen Storch: Hr. Wollenberg, Kaufm., von Posen. — Im Privat-Logis: Hr. Simon, Geh. Ob.-Justizrath, von Berlin, Schuhbrücke No. 50; Hr. Wache, Kaufm., von Dittersbach, Blücherplatz No. 6; Hr. Nitschke, Ober-Einnehmer, von Schönau, Hummerei No. 57; Frau v. Studnitz, Frau Rittmeister v. Twardowska, beide von Konstadt, Ring No. 11.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 6. September 1834.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Amsterdam in Cour. . .	2 Mon.	—	$140\frac{1}{2}$
Hamburg in Banco . . .	a Vista	—	$152\frac{1}{2}$
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$151\frac{1}{4}$
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	—	$6.25\frac{2}{3}$
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	$103\frac{1}{6}$	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	103
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$104\frac{3}{4}$
Berlin	a Vista	—	$99\frac{1}{12}$
Ditto	2 Mon.	—	$99\frac{1}{4}$

Geld-Course.	Briefe	Geld
Holländ. Rand-Ducaten	$96\frac{3}{4}$	—
Kaiserl. Ducaten	96	—
Friedrichsd'or	$113\frac{1}{2}$	—
Louisd'or	$113\frac{1}{2}$	—
Poln. Courant	102	—

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Staats-Schuld-Scheine	4	$99\frac{1}{3}$	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	4	—	—
Ditto ditto von 1822.	5	—	—
Seehandl. Präm.-Sch. à 50 Rtl.	—	$57\frac{1}{2}$	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	$102\frac{3}{4}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen	$4\frac{1}{6}$	—	$104\frac{1}{2}$
Ditto Gerechtigkeit ditto . . .	$4\frac{1}{2}$	$91\frac{1}{4}$	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	$106\frac{1}{3}$	—
Ditto ditto - 500 Rthl.	4	$106\frac{1}{2}$	—
Ditto ditto - 100 Rthl.	4	—	—
Disconto	—	$4\frac{1}{2}$	—

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 6. September 1834.

	Höchster:		Mittler:		Niedrigster:
Weizen	1 Rthlr. 14 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 10 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 5 Sgr. = Pf.
Roggen	1 Rthlr. 5 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. 2 Sgr. 9 Pf.	—	1 Rthlr. = Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 23 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 22 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 21 Sgr. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.